

## Graudenzener Zeitung.

## General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erstakt täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz 10 Pf. Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1.80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf. Insektionspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für am Stellschlichter und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Restament 50 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Paul Fischer, für den Anzeigenteil: Albert Prosser, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Rische's Buchdruckerei in Graudenz. Brief-Adresse: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“



Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

## Für den Monat Dezember

werden Bestellungen auf den „Gefelligen“ von allen kaiserl. Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegen genommen. Der Gefellige kostet für einen Monat 60 Pf., wenn er vom Postamt abgeholt wird, 75 Pf., wenn man ihn durch den Briefträger ins Haus bringen lässt.

Neuzugutretenden Abonnenten wird der Anfang der Novelle „Ungarisch Blut“ von R. E. Klopfer unentgeltlich nachgeliefert, wenn sie uns, am einfachsten durch Postkarte, hierum ersuchen.

Expedition des Gefelligen.

## Wohin steuern wir?

Im Reichstage ist am Sonnabend die lex Heinze besprochen worden. Es ist ein heißes Thema, das eigentlich nur in der Kommission verhandelt werden sollte, soweit die „Prostitution“ zur Berathung steht. Wir wollen die Sache hier nicht berühren, sondern nur Protest erheben gegen eine Gesetzgebung, welche die Kunst in einer bisher unerreichten Weise durch Strafgesetze paralytisirt. Unzählige Bilder, Schriftwerke, plastische Kunstwerke dürfen schon heutzutage nicht straflos verbreitet werden, dafür haben das Reichsstrafgesetzbuch und das Preßgesetz in unerwarteter Weise gesorgt. Die Sitten der Menschen werden aber immer mehr durch Gesetze geändert und die Kunst, die „der Mensch nur allein hat“, darf nicht in einer Weise polizeilich überwacht und unterdrückt werden, wie der Gesetzentwurf es will, der einer Gelegenheit seine Entstehung verdankt, die ja allerdings die Augen auf eine stillstehende Fäulnis gelenkt, nicht aber erst die Augen darüber geöffnet hat.

Es werden im deutschen Reich überhaupt zu viele Gesetze gemacht, so daß es dem Normalmenschen nicht mehr möglich ist, sich deren Kenntniß, wie es ja jeder Staatsbürger müßte, zu erwerben. Von besonderem Uebel ist aber eine Gesetzgebung, die dem Geiste einseitiger Brüderlichkeit dienende. Man vergegenwärtige sich die Gefahr, welcher die künstlerische und literarische Produktion unter der Herrschaft einer hier vorgeschlagenen Vorschrift ausgesetzt wäre, welche die Abbildungen und Darstellungen verbietet, die „ohne Unzucht zu sein, das Schamgefühl verletzen.“ Was versteht man unter einer Abbildung, die zwar nicht unzüchtig ist, aber doch das Schamgefühl verletzt? Es giebt Leute, die an der Darstellung des unbedeckten menschlichen Körpers überhaupt und unter allen Umständen Anstoß nehmen, selbst wenn die Darstellung auf die Bezeichnung „künstlerisch“ unbedingt Anspruch hat. Es giebt Menschen, wie der Centrumsabgeordnete Reichensperger, die sich sittlich darüber aufregen, wenn auf einem Kassenschein nackte Knabenfiguren zu sehen sind und dabei nicht wissen, daß der Vatikan in Rom nackte Götterfiguren blickt, die das kunstsinnige Auge des Papstes mit Entzücken betrachtet.

Der gemeine Mensch sieht auch in der Götterwelt nur das Weib. Eine elende Heuchelei, eine unerträgliche Polizeiwirtschaft und Unterdrückung der Kunst würde einreißen, wenn die lex Heinze, sowie sie ist, Gesetz würde. Möge die Kommission des Reichstages, welcher der Gesetzentwurf überwiesen ist, ihn recht gründlich prüfen und ihn in der vorliegenden Form ablehnen! Die liberale öffentliche Meinung steht übrigens gegen die lex Heinze nicht allein; gegen einen Theil derselben, gegen die von ihr vorgeschlagene Kasernierung der Unzucht macht sich auch in orthodoxen Kreisen eine lebhaftere Agitation geltend. Es wird in Berlin eine Petition gegen diese Bestimmung vorbereitet, die bereits zahlreiche Unterschriften gefunden hat. Sittlich aufgeregt ist ein großer Theil des deutschen Volkes darüber, daß ein Mann wie Althardt Reichstagsabgeordneter werden soll. Es ist „Geschmackssache“, hat die „Nordd. Allg. Ztg.“ gesagt. Nun gut, dem möge so sein, aber es ist nicht mehr Geschmackssache, daß unter dem öffentlichen Wahlausruf zur Stichwahl für Althardt auch neben anderen Beamten der Wahlkommission, der königliche Landrath Geh. Regierungsrath Herr von Bornstedt steht. Es ist das ein alter Herr, der sein 50jähriges Dienstjubiläum bereits gefeiert hat, und es fragt sich, ob dieser Herr in voller Kenntniß des Charakters und der Thätigkeit des zur Zeit vor den Richtern in Moabit stehenden unsauberen Mannes gehandelt hat.

Der nationalliberale Wahlverein in Driesen veröffentlicht einen Aufruf für den Gegenkandidaten, den hochachtbaren, freisinnigen Gutsbesitzer Drowe, in welchem Bezug genommen wird auf das Zeugniß des Ministers von Hohenzollern, welcher dem dortigen nationalliberalen Wahlverein geschrieben hat: „Herr Drowe ist von lauterem Charakter, politisch frei von einseitigem Fraktionsfanatismus und ein treuer Patriot.“ Der nationalliberale Wahlverein bemerkt: „Wir haben nur hinzuzufügen, daß Althardt in der jetzt gegen ihn in Berlin schwebenden Gerichtsverhandlung in einem Lichte sich zeigt, welches jeden redlich denkenden Menschen gegen ihn einnehmen und ihm das Vertrauen seiner Wähler entziehen muß.“

Trotzdem wird wahrscheinlich in der heutigen Stichwahl Althardt gewählt werden.

## Fürst Bismarck in Berlin.

Auf der Durchreise von Barzin nach Friedrichsruh hat Fürst Bismarck nebst Familie Sonnabend Berlin passiert. Um 5 Uhr 51 Minuten Nachmittags traf der Altreichskanzler in Begleitung seiner Gemahlin, seiner Tochter, der Gräfin Hanke, und des Doktors Chrysanther mit dem fahrplanmäßigen Zuge in seinem Salonwagen auf dem Stettiner Bahnhof ein. Der Fürst, der einen dunklen Ueberzieher trug und ein weißes Tuch um den Hals geschlungen hatte, lag schlafend in einem Sessel. Sein Haupt war mit einer Jagdmütze bedeckt. Als der Zug hielt, drängte sich Alles an den Salonwagen und ein kräftiges Hurrah ertönte den schlummernden Fürsten. Schnell öffnete er ein Fenster, entblößte sein Haupt und rief mit lauter Stimme: „Dank, Dank für den Empfang.“ Dann lehnte er sich weit aus dem Fenster heraus und fragte: „Ja, wo sind wir denn eigentlich?“ — „In Berlin, Durchlaucht“, war die Antwort. — „Ja, das merke ich“, meinte der Fürst, „aber auf welchem Bahnhofe halte ich denn?“ Hunderte von Stimmen ertheilten die Antwort. Dann wurden von Damen Blumensträuße gereicht, für die der Fürst lebhaft dankte. Aus der Menge rief nun Jemand: „Durchlaucht, sollten doch wegen der Brandsteuer in den Reichstag kommen.“ Der Fürst schenkte anfangs diesen Zuruf überhören zu wollen, aber: „Ja, in den Reichstag kommen“, bemerkte ein anderer aus der Versammlung. Der Fürst lächelte und sagte dann: „Ja, das ist sehr angreifend für einen alten Mann, eine körperliche — und auch eine geistige Anstrengung.“ „Für Sie eine geistige?“ riefen mehrere und man setzte hinzu: „Aber der Alerger im Reichstag!“ Der Fürst: „Ach! Alerger? Kergern? Das sollte mir leid thun.“ — „Aber Andere?“ bemerkte ein älterer Mann. „Das sollte mir noch mehr leid thun“ war die Antwort des Fürsten. Einzelnen Bekannten gab nun der Fürst die Hand. „Wie ist das Befinden Durchlaucht?“ so fragte Jemand mit lauter Stimme: „Ich danke, mir geht es ganz leidlich; aber man merkt, daß man alt wird, steif; die Hüfte wollen auch nicht mehr recht fort.“ Dann wurde eine Lokomotive vor den Salonwagen gepannt und unter den Hochs der Menge und unter dem Rufe: „Auf Wiedersehen im neuen Jahre!“ fuhr der Fürst, aus dem Fenster für die Grüße unablässig dankend, über die Verbindungsbahn nach dem letzteren Bahnhof.

Auch der letztere Bahnhof war nicht abgesperrt, doch wurden in stiller Weise die Thüren zum Bahnhofseingang eine halbe Stunde vor Abgang des Hamburger Güterzuges, welcher um 7 Uhr 13 Minuten fahrplanmäßig erfolgt, geschlossen, so daß Fürst Bismarck, als er in seinem Salonwagen wenige Minuten vor dem Dessinen der Thüren in die Bahnhofshalle eintrat, zu seiner Begrüßung eigentlich nur zahlreiche Schulkleute in gemessenen Abständen und unter dem Kommando einiger höherer Offiziere vorfand. Als die Thüren geöffnet worden waren, eilten etwa 300 Personen auf den Salonwagen zu. Die ersten, welche ihn erreichten, waren zwei junge Damen mit Blumensträußen. Sie reichten kaum bis zum Fenster hinauf und mußten von den Umstehenden ermuntert werden, sich bemerkbar zu machen. Bald hatten sie Couragie genug, „Durchlaucht, Durchlaucht!“ zu rufen und als der Fürst, dem Rufe folgend, die Sträuße entgegen nahm, sagte er anerkennend sehr erregt: „Posen? Wahrscheinlich Rosen! das ist doch etwas Schöneres als das langweilige Chrysanthemum.“ Die unaussprechlichen Hochrufe wurden durch die Frage eines Bahnhofsbekannten unterbrochen, ob Fürst Bismarck nicht eine Erfrischung wünsche. „Ein wenig Ergo könnte Nichts schaden nach der langen Fahrt“, meinte er und dann: „Wir bleiben ja wohl noch etwas hier, da kann ich ja inzwischen ein wenig aufsteigen.“ Unter Vorantritt eines Polizeihauptmanns, geleitet von zahlreichen Damen, gefolgt von der jubelnden Menge, begab sich Fürst Bismarck strammes Schrittes dann in die hell erleuchteten Kaiserzimmer, in welchem ihm die Abgeordneten Gneueccius, Weber und Schoof Gesellschaft leisteten. Wenige Minuten vor Abgang des Zuges wurde Fürst Bismarck vom Stationsvorsteher aufmerksam gemacht, daß es Zeit sei, aufzubrechen. Im Salonwagen rief er nun zunächst ritterlich seine Gemahlin an das Fenster, die ihm in der Entgegennahme inzwischen neu angekommener Blumenpenden beihilft war. Der Ruf: „Auf Wiedersehen, wiederkommen“ u. s. w. erhielt nur, wie auf dem Stettiner Bahnhof, eine Unterbrechung durch den lauten Zuruf: „Reichstag!“ „Meine Herren, ich bin nicht vergnügungssüchtig“, antwortete Bismarck schnell und fuhr fort: „Ich will jetzt lieber meinem Alter leben. Wenn man 55 Jahre dem Staate gedient hat und wie ich glaube sagen zu dürfen, nicht ohne einige Anstrengung und ohne einige Erfolge, dann hat man wohl das Recht, seine Tage ohne neue Arbeit beschließen zu dürfen. Ich meine, Sie können mir das und werde.“ — die Fortsetzung ging der laufenden Menge verloren. Denn plötzlich freischte die Lokomotive einen höchst unparlamentarischen langgezogenen Pfiff mitten hinein und gleichzeitig setzte sich der Zug unter herzlichen Zurufen langsam in Bewegung.

## Althardts „Judenfinten“ vor Gericht.

Am Sonnabend nahm der Präsident, Landgerichtsdirektor Brausewetter, das Wort zu einigen allgemeinen Bemerkungen. Es sei ein trauriges Zeichen der gegenwärtigen Zeit, daß von beiden, von Juden und Christen, wie feindlichen Seiten in der Presse, durch Broschüren und Artikel, durch Versammlungen u. s. w. in einer Weise gehandelt werde, welche entschieden einen demoralisirenden Eindruck ausübe. So werde — so fuhr der Präsident aus —

mit Briefen des schmutzigsten Inhalts von Personen überschüttet, die ich als feige Subjekte bezeichnen muß, da sie sich scheuen, ihr Namen zu nennen. Ich werde zur Kennzeichnung dieser Personen zwei von den vielen Briefen vorlesen, welche mir im Laufe des gestrigen Tages zugegangen sind: „Hochverehrter Herr Präsident! Wir einer Million läßt sich ein behagliches Leben führen. Diese Summe erhalten Sie, wenn es Ihnen gelingt, Althardt für immer unschädlich zu machen. Höhn.“ Ungezählig ist dies ein fingirter Name. Der zweite Brief ist in einer Art Verbrechen gehalten und lautet folgendermaßen: „Sehrer Herr Präsident! Wenn die Verhandlung nicht genau nach Recht und Gesetz geführt wird, so werden wir selbst Richter spielen. Wir machen dann einfach Berlin zu Paris und es wäre traurig für uns, wenn wir nicht die Mittel dazu hätten. Althardt ist zu weit gegangen. Doewe ist unschuldig, aber der Oberleutnant Kühne hat unrecht gehandelt. Die Schweinereien in der Fabrik müssen aufhören. Oberleutnant Kühne hat auch als Militär seinen Abschied erhalten. Warum werden so viele Offiziere geladen, die ihn entlassen sollen? Wir überwachen täglich die Versammlung und wenn nicht alles gesetzlich zugeht, sprengen wir den Justizpalast in die Luft.“ (Interjektion im Zuschauerraum.) Unterzeichnet ist das Schriftstück: „Das Komitee der Berliner Anarchisten.“

Nach Eintritt in die Verhandlung erklärte Althardt, einen neuen Beweis antrag zu stellen. Derselbe wird keinen Zeitaufwand erfordern, da die betreffenden amtlichen Aktenstücke sich hier in meinen Händen befinden. Ich thue es nicht gern, daß ich auf diese Sache zurückkomme, und hatte mir eigentlich vorgenommen, es nicht zu thun, und wollte lieber ins Gefängnis gehen, als diese Dinge hier berühren. Jetzt bin ich aber dazu gezwungen, nachdem die Gutachten der militärischen Sachverständigen, wie aus der Pistole geschossen, hier so schön klappen. Ich muß im Folgenden befürchten, daß damit der Untergang meiner Partei, der einzigen patriotischen und zur Rettung des Vaterlandes befähigten Partei, angestrebt werden soll. Ich habe hier attestmäßiges Beweismaterial in Händen, welches ich dem Gerichtshofe übergebe. Er wird daraus sofort feststellen können, daß die militärischen Sachverständigen sich irren.“ Hierauf wird Prof. Lazarus über das Weien der Alliance israelitis vernommen. Er bekundet: Ich war 6 Jahre Vorstandsmitglied des preussischen Zweigvereins der Alliance israelitis universella. Einen absoluten Gegensatz zwischen politischer und Wohlthätigkeits-Tendenz kann ich bei derselben insofern nicht aufbauen, weil es auch ihre Aufgabe ist, durch Petitionen u. d. d. zu wirken, daß in Ländern niedrigerer Kulturstufe die Verfolgungen, denen die Juden dort oft ausgesetzt sind, aufhören. Im Ganzen ist die Tendenz ausschließlich Wohlthätigkeit, Unterstützung und intellektuelle und moralische Hebung der zurückgebliebenen Stände in kulturlosen Ländern. Präsl: Halten Sie es für möglich, daß die Alliance israelitis den Aufruf gegeben haben könnte, das Deutsche Reich zu vernichten, um die jüdische Welt Herrschaft zu etablieren? — Prof. Lazarus: Der in der Frage angeregte Gedanke könnte mir nur als die Ausgeburt einer extremen Phantasie erscheinen. Sollte ich mich hier nicht nur als Zeuge, sondern als psychologischer Sachverständiger äußern, so würde ich sagen: selbst das äußerste Maß der Verblendungslust und der Bosheit würde nicht ausreichen, einen solchen Gedanken zu fassen; wenn nicht noch der Wahnsinn hinzutrete!

Eine ähnliche Aussage, wie Prof. Lazarus, macht der Sanitätsrath Dr. Kaumann. Ein Antrag des Angeklagten auf Ladung weiterer Sachverständiger wird abgelehnt.

Erster Staatsanwalt: Der Herr Vertheidiger hat mir in der Zwischenzeit einen Einblick in die Papiere gestattet, welche der Angeklagte vorhin präsentierte. Ich habe die Ansicht, daß die darin enthaltenen Erörterungen von solcher Wichtigkeit sind, daß sie zum Gegenstand des Beweises gemacht werden müssen, obgleich ich keineswegs aus dem Inhalt den Schluß ziehe, wie es der Angeklagte thut. Es sind zweifellos amtliche Schriftstücke, nur durch einen horrenden Vertrauensbruch konnte der Angeklagte in den Besitz derselben gelangen. Ich bitte den Gerichtshof, ebenfalls von dem Inhalte der Schriftstücke Kenntniß zu nehmen, beantrage aber gleichzeitig, die Oeffentlichkeit während der Verlesung auszuschließen, einerseits, weil das Staatsinteresse, hauptsächlich aber, weil die öffentliche Ordnung gefährdet werden kann. Bevor der Beschluß gefaßt wurde, erklärt der Polizeipräsident v. Richterhofen, darüber Mittheilung zu machen, was er von der Broschüre weiß. Eines Tages fand ich im Ordonnanzzimmer einen mir fremden Herrn, der mich zu sprechen wünschte. Er stellte sich als Herr von Langen vor, nachdem ich ihn in mein Bureau hatte treten lassen. Nachdem ich gefragt, was sein Begehre, legte er mir eine Broschüre vor in welchem Umschlag, ohne Namen des Druckers und Verlegers. Er erklärte, daß die Broschüre seiner Ansicht nach die Staatsinteressen gefährde. Ob ich es nicht für geboten erachtete, die Veröffentlichung der Broschüre zu verhindern. Ich erwiderte ihm, daß das Verhindern des Erscheinens nicht in der Macht der Polizei liege. Ich warf dabei einen Blick auf das erste Blatt und gab es ihm mit den Worten: Ah! von Althardt! zurück. Ich fragte noch, was der Inhalt des Buches sei. Herr v. Langen erwiderte, er beträfe die Lieferung von Gewehren für den Staat. Ich verwies den Besucher an die Militärbehörde. Zwei Tage später erschien Herr v. Böhning vom Kriegsministerium bei mir, um wegen der Broschüre Rücksprache zu nehmen. Ich versprach ihm, dem Kriegsministerium eine Broschüre zu schicken, sobald sie erschienen sei. Dies habe ich denn auch gethan. Der Gerichtshof giebt sich hierauf zur Berathung über die neuen Anträge des Angeklagten zurück. Nach längerer Berathung beschließt er, für die Verlesung der sechs Aktenstücke die Oeffentlichkeit auszuschließen, ebenso während der Verhandlung über diesen Punkt.

Der Ausschluß der Oeffentlichkeit dauert etwas über zwei Stunden, dann wird in der Beweisaufnahme fortgesetzt.

Schlösser Naahaus, ein früherer Arbeiter bei Böwe, kommt nach langen Ausführungen zu dem Schluß, daß zumeist fehlerhafte Gewehre abgegeben worden seien. Die ganze erregte Art, in welcher der Zeuge seinen Vortrag hält, veranlaßt den Präsidenten zu der Frage, ob der Zeuge ganz nüchtern sei, oder heute schon viel Branntwein getrunken habe. Der Zeuge verneint dies.

Oberleutnant Kühne: Der Zeuge ist von Meister Stangenberg entlassen worden, weil er in der gräulichen Weise pfuschte. Er ist es gerade gewesen, der die Gewehre drückte. Nach seiner Entlassung habe er die Denunziation gegen Meister Stangenberg losgelassen — Zeuge Stangenberg bestätigt dies. Als der Zeuge Naahaus entlassen wurde, habe er gedroht, daß er ihn hineinlegen



werde und wenn es ein Jagd-Zuchthaus kosten würde. — Zeuge  
Kraus hat sich hierüber so erregt, daß er dem Zeugen zuruft: „Ich  
habe Ihnen eine Kugel!“

Herr Jansen aus Hamburg, Inhaber der Firma Jansen u.  
Söhne, ist auf Betreiben des Angeklagten vorgeladen worden  
zum Beweise folgender Behauptung: Dem Zeugen seien 50 Gewehre  
von der Firma Löwe u. Co. für ostafrikanische Zwecke geliefert worden  
und von diesen seien 25 gesprungen. Der Zeuge bekundet: Von  
50 Gewehren und zerlegten 25 wisse er gar nichts. Seine Firma  
habe eine Handelsexpedition nach dem Hinterlande des Kamerun-  
gebietes ausgerichtet. Diese Handelsexpedition sei mit einer Anzahl  
Gewehre ausgerüstet worden, darunter wahrscheinlich auch Löwe'schen,  
weil die Gewehre seinen Agenten eingelaufen. Sein Vertreter  
habe ihm geschrieben, daß die Löwe'schen Gewehre leider miserabel  
gearbeitet seien. Er habe um 6 Gewehre anderer Fabrikation  
gebeten, da es gefährlich sei, die Löwe'schen Gewehre loszubringen,  
wie ein gesprungener Gewehrauswurf zeige, welcher von dem Zeugen  
auf den Tisch des Hauses niedergelegt wird. — Die Sachver-  
ständigen Oberst v. Brackel, Major Hannig und Hofschneidmacher  
Darell weisen sofort nach, daß das Plagen dieses Gewehrauswurfes  
auf einen sehr natürlichen Grund zurückzuführen sei. Es steht  
nämlich noch die Angel im Lauf, weil sie zweifelslos durch  
das Eindringen eines fremden Körpers nicht hinauskomme.  
— Von wem die Gewehre an den Zeugen geliefert worden sind,  
ob auch die anderen Gewehre der Expedition Löwe'sche Gewehre  
gewesen und was aus den Gewehren geworden, bleibt in der  
Luft schweben, da der Zeuge darüber Nichts zu sagen weiß.

Dann tritt der Vertreter der Althardt'schen Broschüre, Ver-  
lagsbuchhändler Glöck aus Dresden, vor. Dieser soll sich  
darüber anlassen, ob bei einer Uebersetzung eines sächsischen Regiments  
bei 132 Gewehren die Schloßtheile gesprungen seien. Der Zeuge  
erklärt, daß er von Landwehrmännern, die er namhaft macht, er-  
fahren habe, daß 150 Gewehre besetzt geworden seien. Diese  
Thatsache, bei welcher es sich um Löwe'sche Gewehre gehandelt, sei  
von ganz verschiedenen Personen in ganz gleicher Weise geschildert  
worden. Er habe später im Interesse des Angeklagten die Aus-  
sagen der Mannschaften zu Protokoll gebracht. Der Staatsanwalt  
wünscht zu wissen, ob und welche pekuniäre Vorteile Althardt  
aus der Broschüre gezogen. Nach Ansicht des Zeugen wird  
ausschließlich ein Verlust herabgemindert. Pekuniäre Vorteile habe  
Althardt von der Broschüre nicht gezogen. Erster Staatsanwalt:  
Darauf scheint ja Herr von Langen derjenige gewesen zu sein,  
der Vorteile von der Broschüre zog. — Ankl.: Herr von Langen  
habe mich mit einer Summe von 6 bis 7000 Mark aus bitterer  
Lage gerettet, ich war dagegen die Verpflichtung eingegangen,  
Herrn von Langen so lange den Ertrag der Broschüre zu cediren,  
bis die Schuld getilgt war.

Der Kriminalkommissarius a. D. von Schwerin erklärt,  
daß ihm fünf Briefe, die er von Althardt erhalten habe, und für  
Material gegen Althardt von Juden, die offenbar mit Reichardt,  
Röhne und Löwe in Verbindung gestanden hätten, 10,000 Mark  
geboten seien.

Hierauf wurde die Sitzung auf Montag vertagt.

#### Berlin, 4. Dezember.

— Der Kaiser begab sich am Sonnabend Morgen mit  
dem König von Sachsen zu Wagen von der Villa Strehlen  
zur Jagd nach Moritzburg.

Am Dienstag gedenkt das Kaiserpaar nach Hannover zu  
reisen, wo es nachmittags eintrifft und im Schloß absteigt.  
Um 6 Uhr ist Mittagstafel bei den Majestäten, die später  
das Theater besuchen. Am folgenden Tage Mittagstafel  
beim Offizierscorps des Königs-Infanterie-Regiments Nr. 13,  
abends wieder Theaterspektakel. Am 9. mittags reist der  
Kaiser nach dem Jagdschloß Springe, während die Kaiserin  
mit Begleitung nach Potsdam zurückkehrt. Am 10. abends  
kehrt der Kaiser zurück.

— Bei dem Reichskanzler Graf v. Caprivi findet am  
7. Dezember der erste parlamentarische Abend in dieser  
Session statt, zu welchem Einladungen außer an Abgeordnete  
auch an die Minister, Staatssekretäre, Mitglieder des Bundes-  
raths u. s. w. ergangen sind. Der Kaiser wird, soweit bis  
jetzt bestimmt ist, nicht an der Gesellschaft Theil nehmen.

— Verschiedene Aeußerungen des Kultusministers  
Dr. Boffe sind dahin gedeutet worden, daß er den Real-  
gymnasien wenig freundlich gegenüber stehe. So  
berichteten niederschlesische Blätter kürzlich, daß der Minister  
einer Sprottau'schen Deputation, die sich wegen des dortigen  
Realgymnasiums an den Minister gewandt hatte, mit höflichen  
Worten das Gesuch um einen Staatszuschuß abgelehnt  
habe. Er ertheilte der Deputation den Rath, das Real-  
gymnasium lieber in eine Realschule ohne Latein umzuwandeln.  
In der oft aus dem Ministerium unterrichteten „R. A. Z.“  
werden indessen jetzt ausdrücklich die Schlüsse, die aus diesem  
und ähnlichen Vorgängen gezogen werden könnten, abgelehnt  
und versichert, daß der Fortbestand der Realgymnasien  
nicht beeinträchtigt werden solle und daß der Kultus-  
minister zum freien Wettbewerb aller höheren Lehranstalten  
eine möglichst gleiche Grundlage herstellen wolle.

— Zu der beabsichtigten Aenderung der Organisation  
der Staatseisenbahnverwaltung wird jetzt gemeldet,  
daß die 11 Eisenbahndirektionen aufgelöst und an deren  
Stelle drei Generaldirektionen mit den Sitzen in  
Berlin, Bromberg und Köln gebildet werden sollen.  
Die Beschlüsse der Betriebsämter sollen, wie unsere Leser  
wissen, bedeutend erweitert und diese selbst in Betriebs-  
direktionen umgewandelt werden. Die Reform soll mit dem  
1. April 1894 in Kraft treten.

— Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ veröffent-  
lichen eine Berliner Zuschrift, wonach ein Vater in den  
dortigen Geschäften und bei der Post eine Hundert-  
marknote der bairischen Notenbank, weil dieselbe „aus-  
ländische“ Note sei, nicht gewechselt erhielt. Das Blatt  
spricht sich auf diesem Anlaß scharf gegen die diesbezügliche  
preussische Verordnung aus, welche ja Baiern als „Reichs-  
Ausland“ hinstellt.

— Die Budgetkommission des Reichstages wird  
ihre Arbeiten erst nach den Weihnachtstagen beginnen. Zum  
Referenten über den Marineetat ist an Stelle des Abg. v. Roszicki,  
der nicht wieder in die Kommission delegiert wurde, Abg. Frigen  
(Centrum) bestellt.

— Die Stadt Breslau hat für den 19. Dezember die  
niedererschlesischen Städte mit mehr als 10,000 Einwohnern zu  
einem Stadtertag in Breslau eingeladen, um Stellung zu den  
Steuerergessen zu nehmen.

— Belgien. Bei dem am Freitag in Lüttich stattgefundenen  
blutigen Zusammenstoß zwischen Vergleuten und Gendarmen  
sind 9 Personen, Vergleuten, Frauen und Kinder, verwundet  
und 4 todt geblieben. Eine Anzahl Gendarmen ist gleichfalls  
verwundet. Die Gendarmen erklären, daß sie eine Stunde  
lang mit einem Steinhaufen überschüttet worden seien und in  
der Nothwehr gefeuert hätten, nachdem die Ausständigen mit  
ihren Revolvern geschossen hätten. Die Ausständigen ge-  
stehen die Stellungnahme ein, leugnen jedoch die Revolver-  
schüsse ab. Die Gendarmerie habe mehrfach Salvenfeuer abgegeben,  
ohne vorher die geforderte Aufforderung zum Auseinander-  
gehen erlassen zu haben. Die Ursache des Streikes ist durch

die Unterhandlung der Ausständigen mit der Bergwerks-  
Direktion beseitigt, indem die Forderung der Arbeiter be-  
willigt wurde. Die Wiederaufnahme der Arbeit am Montag  
ist gesichert.

Frankreich. Auch der gemäßigten Republikaner Casimir  
Perier hat es jetzt aufgegeben, durch Zusammenschließung  
der gemäßigten und radikalen Republikaner ein Ministerium  
zu bilden. Nunmehr wird es dem Präsidenten Carnot schwer  
fallen, einen geeigneten Politiker zu finden, der den Rath  
hat, die Erbchaft Doubs anzutreten. Genannt werden als  
solche nur noch die Herren Tiersad, Freycinet, Constans und  
Doubs selbst.

Der Untersuchungsausschuß der Kammer hat einen  
weiteren Erfolg zu verzeichnen: er hat die vielbesprochenen  
26 Chefs des Bankhauses Thierree erlangt.  
Der Panama-Ausschuß beschloß über die Namen der Empfänger  
Stillschweigen zu beobachten bis sich die Empfänger selbst  
verantwortet hätten. Indessen durch Indiskretion sind die  
Namen längst bekannt geworden. Es haben ein boulangistischer  
Abgeordneter, zwei Senatoren, verschiedene Bankiers und  
Beamte der Regierung, darunter der Bruder des verstorbenen  
Präsidenten der Republik, Grevy, Geld empfangen. Einige  
von den Angeklagten erklären, daß die von Reinach  
empfangenen Gelder Honorare für juristische Rath-  
schläge oder Zahlungen auf Guthaben seien. Die von  
Roussignol vor dem Ausschuss namhaft gemachten Zeitungen,  
welche sich von der Panamagesellschaft haben bestechen lassen,  
begnügen sich zum größten Theil mit der Erklärung, es habe  
sich nur um „die normalen Summen für die Veröffentlichungen“  
gehandelt, ohne sich wegen der Fiktion zu rechtfertigen, die  
sie in ihren Zeitungsartikeln für das Kanalunternehmen gemacht haben.  
Das stärkste Stück leistet wohl Mayer von der Zeitung  
„Gaulois“; er erhebt nämlich Anklage gegen Roussignol, der  
ausgefragt hat, der „Gaulois“ habe fünfzehntausend Franken  
von der Panamagesellschaft bekommen; Mayer erklärt dies  
für eine Beleidigung, denn eine so niedrige Summe  
nehme er nicht, er habe sehr viel mehr bekommen,  
wie es sich bei seiner und des „Gaulois“ Stellung von selbst  
verstehe! Netter Herr, dieser Herr Mayer.

Italien. Das nächste Konfistorium soll in der ersten  
Hälfte des Monats Januar stattfinden. Der Papst will den  
Sekretär der Propaganda, Persico, den Unterstaatssekretär  
Mocenni, den Fürstbischof von Breslau, die Erzbischöfe  
von Köln, Westminster, Sevilla, Tours und Rouen, die  
Kardinäle von Madrid und Wien, und wahrscheinlich auch den  
Erzbischof von Dublin zu Kardinalen ernennen.

Serbien. In ganz sonderbarer Weise werden in Serbien  
Wahlen „gemacht“. Als in Belgrad am Freitag eine  
Anzahl Polizisten merkten, daß die Radikalen bei den Stadt-  
verordnetenwahlen siegen würden, stürmten sie ohne weiteres  
das Wahllokal, verhafteten den Wahlvorsteher und jagten die  
Wähler auseinander. Zur Wahlurne wurden von da an nur  
liberale Wähler zugelassen. Die Bevölkerung ist begreiflicher-  
weise darüber außerordentlich erbittert. Die Behörden mußten,  
um die Ordnung aufrechtzuerhalten zu können, Militär zu-  
sammenschießen.

Australien. Auf Samoa ist, in London eingegangenen  
Nachrichten zufolge, ein Aufstand ausgebrochen. Es handelt  
sich diesmal nicht um Kämpfe der Eingeborenen untereinander,  
wie bei den jüngsten Vorfällen, sondern um die Insel Tutuila,  
sondern es sollen die britischen Einwohner in Apia ange-  
griffen worden sein. Das englische Kriegsschiff „Ringamoor“  
ist sofort nach Apia abgegangen.

#### Cholera.

— Wie uns heute Nachmittag telegraphirt wird, konnte  
die Choleraepidemie in Kiew heute noch nicht aufgehoben  
werden.

W Rum, 3. Dezember. Die, anscheinend choleraverdächtig,  
am Sonnabend erkrankte Kaiserin Josepha hat sich je-  
denfalls nur geringlich den Wogen verlor, denn es ist festgestellt  
worden, daß sie am 1. d. Mts. Abends geräucherter kalte  
Schinken geschmeckt und danach Magenbeschwerden be-  
kommen hat.

#### Aus der Provinz.

Graubenz, den 5. Dezember.

— Starker Schneefall ist, wie uns aus vielen Orten  
berichtet wird, gestern Nacht und heute im Osten eingetreten.  
In Thurn stockt schon der Pferdebusverkehr. Die Schlitten  
aber laufen hier und anderwärts durch die Straßen — wenn  
nicht gerade Droschkensperre vorgepannt sind. Auf der  
Schlittschuhbahn draußen am Pfleger XII tummeln sich  
gestern die Paare im gesunden Schlittschuhlauf — es ist  
ein schönes Wintervergnügen, das den Menschen dem Vogel  
ähnlich macht an Bewegung und Lebenslust!

Sonntag früh ist bei Thurn das Eis der Weichsel zum  
Stehen gekommen. Sonnabend Abend muß sich bereits unter-  
halb Thorns eine Staunung gebildet haben, denn das Wasser  
stieg bei Thurn ziemlich schnell. Sonnabend Nachmittag  
markirte der Pegel noch 0,65 Mtr. unter Null; Sonntag  
beim Festlegen des Eises betrug der Wasserstand 0,10 Mtr.  
unter Null.

— Aus einer größeren Zahl der im Finanzministerium  
zur Kenntniß gelangten Bescheide ist ersichtlich geworden, daß  
die Begründung der von den Einkommensteuer-Be-  
rufungs-Kommissionen getroffenen Entscheidungen über  
die von Steuerpflichtigen eingelegten Berufungen vielfach  
insofern nicht den zu stellenden Anforderungen ent-  
spricht, als die Begründung nicht erkennen läßt, auf welche  
Gründe und Einwendungen die eingelegte Berufung gestützt  
ist, und aus welchen Gründen dieselben keine oder doch nicht  
die erlangte Berücksichtigung gefunden habe. Den Gesetzen  
kann durch den Mangel und Unvollständigkeit der Entscheidungs-  
gründe die Möglichkeit entzogen werden, sich über die Um-  
stände, welche zu einer von der ihrigen abweichenden Auf-  
fassung Veranlassung gegeben haben, Klarheit zu verschaffen  
und eine sichere Unterlage für die Aufhebung der Entscheidung  
im Beschwerdewege zu gewinnen. Derartige Bescheide haben  
deshalb auch auf eingelegte Beschwerden beim Oberver-  
waltungsgericht der Regel nach schon wegen Unvollständig-  
keit der Begründung die Aufhebung der Entscheidung be-  
ziehungsweise die Zurückverweisung der Sache an die Be-  
rufungsinstanz, und dadurch eine unerwünschte Verschleppung  
der Geschäftslast der beteiligten Behörden zur Folge ge-  
habt. Der Finanzminister hat daher, wie der Reichs-  
Anzeiger mittheilt, die Vorsitzenden der Einkommen-  
steuer-Berufungskommissionen aufgefordert, in Zukunft bei der  
Bearbeitung der Berufungsfälle sorgfältig darauf zu achten,  
daß den Entscheidungen der Vorinstanzen im Artikel 66 Nr. 2

der Ausführungsanweisung vom 6. August 1891 gemäß, die  
der Sachlage entsprechenden Gründe beigegeben werden.  
Zugleich empfiehlt der Minister, zur Vermehrung von Be-  
rufungen, den Gründen des Berufungsbescheides eine Rechts-  
belehrung darüber anzuschließen, innerhalb welcher Frist und  
bei welcher Behörde das Rechtsmittel der Beschwerde statt-  
haft ist.

— Die durch Beschluß des westpreussischen Landtags vom  
25. Februar d. Js. aufgelöste westpreussische Gewerbe-  
kammer verfaßt jetzt ihren Bericht über die Lage und Ent-  
wicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse in  
unserer Provinz. Sämmtliche Zweige des Gewerbe-  
lebens behandelt der Bericht, erfreuliche Ergebnisse sind nirgends  
zu verzeichnen. Ueber den Grund der Auflösung der Kammer  
sagt der Bericht:

„Landwirtschaft, Handel und Industrie hatten ihre Sonder-  
vertretungen, die Handwerker waren bestritten, in engeren Ver-  
bindungen hervorzugetreten. Nebenbei zu bezeugen, es blieb  
sonach nur das Kleinergewerbe übrig, das allerdings ohne offizielle  
Vertretung ist, für welches allein indessen eine Institution wie  
die der Gewerkekammer nicht in Anspruch zu nehmen sein dürfte.“

— Als viel zu klein erwies sich gestern der große Saal des  
Schützenhauses, in welchem der vom Gewerbeverein ins Werk ge-  
setzte Volks-Unterhaltungsabend abgehalten wurde. Schon  
lange vor 1/2 8 Uhr waren alle Plätze besetzt, so daß eine große  
Anzahl Personen keinen Zutritt mehr erlangen konnte. Eröffnet  
wurde der Abend durch den Vortrag zweier Sätze aus dem  
Farewell-Quartett von Schubert vierhändig auf dem Klavier  
durch die Damen Frau Rechtsanwältin Kabilinski und Gräfin  
Merkel; reicher Beifall wurde beiden Damen für ihr Spiel zu-  
Theil. An dieses schloß sich eine Ansprache des Herrn Rechtsan-  
walts Kabilinski, der die Anwesenden willkommen hieß und  
seiner Freude über den so zahlreichen Besuch Ausdruck gab. Herr  
K. führte aus, daß die Volksunterhaltungsabende den Zweck haben,  
den weniger bemittelten Ständen, denen es nicht möglich ist,  
Konzerte, Theater u. s. w. zu besuchen und sich dadurch geistige  
Nahrung zu verschaffen, gegen ein geringes Eintrittsgeld  
eine gute Unterhaltung zu bieten, wozu ja äußerst reich-  
haltiger Stoff auf vielen Gebieten zu Gebote stehe. In  
den Volks-Unterhaltungsabenden sollen auch die Gegenstände  
zwischen Arm und Reich, Hoch und Niedrig gemildert werden. Den  
Schluß der Ansprache bildete ein dreifaches Hoch auf den Kaiser,  
das vielhundertstimmig den Saal durchdrang. Hierauf folgte der  
gemeinsame Gesang des Liedes „Stimmt an mit hellem hohen Klang“  
und nach diesem eine kurze Pause. Sodann trat die Liedertafel her-  
vor, die die Anwesenden durch den Gesang mehrerer Volkslieder erfreute.  
Herr Oberlehrer Dr. Brösig hielt einen humoristisch gewürzten  
Vortrag über „Die menschliche Sprache“, der mit vielem Interesse  
entgegengenommen wurde. Den dritten Theil des Programms  
leitete Frau Kabilinski durch das Spiel der Polonaise von Chopin  
auf dem Klavier ein. Sodann bot sich den Blicken der Zuschauer  
auf der Bühne eine Pyramide dar, gebildet aus Mitgliedern des  
Turnvereins. Hierauf folgte ein Schauturnen am Reck.  
Herr Hauptlehrer Brösig, der das plattdeutsche Gedicht von  
Fritz Reuter „Wat ut en Scheper worden kann“ vortragen wollte,  
war durch Krankheit verhindert, an seine Stelle trat Herr Ober-  
lehrer Wiehle mit zwei weiteren Gedichten. Nachdem sodann  
das zweite gemeinschaftliche Lied „Ich hab' mich ergeben“ gesungen  
war, gingen die Anwesenden auseinander, unterwegs noch lebhaft  
über das Gesehene und Gehörte sprechend. — Es ist zu hoffen,  
daß nach diesem wohl gelungenen Versuch, in Graubenz Volksunter-  
haltungsabende zu veranstalten, auch ferner sich Vereine und ein-  
zelne Mitbürger finden werden, welche dieser sozialen Aufgabe  
ihre Interesse zuwenden.

— Die Wintervergnügen stehen jetzt in voller Blüthe. Der  
„Raumännische Verein“ vergnügt sich Sonnabend Abend im  
„Adler“ bei Theaterspiel und Tanz. Aufgeführt wurde unter  
lebhaftem Beifall das Substanz Lustspiel „Unter vier Augen“  
und ein Genrebild „Kaffeehaus“. Der Verein „Merkur“ erfreut  
sich nicht minder in den Sälen des Schützenhauses an Theater,  
Konzert und Tanz.  
— [Jagdergebnis.] Bei einer Treibjagd in Koggen-  
hausen wurden vorgestern von 14 Schützen 118 Hühner und ein  
Fasan geschossen. Dies günstige Ergebnis ist der verständigen  
Einsparung der Jagd zu verdanken.

— Geh. Justizrath, Landgerichtsdirektor Korsch in Jasterburg  
ist zum Präsidenten des Ober-Landesgerichts in Marienwerder  
ernannt worden.

— Herr Hauptlehrer Ritschmann von der Mädchenschule A  
hier selbst hat vor der Königl. Prüfungs-Kommission zu Danzig  
die Rektoratsprüfung bestanden.

— Im Verleide der Invaliditäts- und Alters-  
versicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen sind  
ernannt für die Schiedsgerichte der Kreise Graubenz Amts-  
richter Lössau zum Vorsitzenden, Regierungsschreiber v. Wyl-  
denfeldt zum Stellvertreter; Rum und Schlochau Re-  
gierungsschreiber Auffarth-Marienwerder zum Vorsitzenden  
bzw. stellvertretenden Vorsitzenden; Straßburg Regierungs-  
rath Martinus zum Vorsitzenden; Stadtkreis Danzig und die  
Kreise Danziger Höhe und Danziger Niederung Regierungs-  
schreiber v. Schöner in Danzig; Flatoz Amtsrichter  
Rohow in Bempelburg.

— [Personalien aus der Post- und Telegraphen-  
verwaltung.] Angestellt: der Postpraktikant Hilbrand in  
Danzig als Postsekretär. Verleitet: der Postpraktikant Hil-  
brand von Dirschau nach Danzig und die Postassistenten  
Grawitz von Dirschau nach Danzig, Schlotter von  
Graubenz nach Mielno und Schröder von Dirschau nach Rau-  
schmen. Angenommen zu Postgehilfen: Geisler in Neustadt Wpr.,  
Kreßlau in Graubenz, Kutsche in Plespin und Nowina in  
Düben.

W Rum, 3. Dezember. Am 17. d. Mts. Mittags findet  
ein außerordentlicher Kreistag statt, auf welchem die Wahl  
eines Provinzial-Landtagsabgeordneten an Stelle des verstorbenen  
Gutsbesizers Honigmann-Griebel für den Rest der Wahlperiode  
1888/93 vorgenommen werden soll. Die am 5. November ab-  
gehaltene Wahl, bei welcher Herr Landrath Poene gewählt wurde,  
ist ungültig, weil durch Affikation gewählt wurde, während nach  
der strikten Bestimmung des § 3 des der Provinzialordnung vom  
29. Juni 1875 beigesetzten Wahlreglements die Wahl durch  
Stimmzettel vollzogen werden muß.

P Aus dem Kreise Thorn, 3. Dezember. Ein bedauer-  
licher Unglücksfall ereignete sich gestern in Rogowo. Der  
Wahlberechtigtere Karl K u t h e r, ein geistiger, kräftiger Mensch,  
im Alter von 24 Jahren, gerieth beim Schmelzen der Walzen in  
das Räderwerk der Mühle. Der rechte Arm wurde ihm vom  
Körper abgerissen und der linke gebrochen. Auch wurden ihm beide  
Oberextremitäten vollständig zerquetscht. Der Vermittelndewerthe er-  
lag nach 3 Stunden seinen Verletzungen.

O Santenburg, 2. Dezember. Gestern hielt in der hiesigen  
katholischen Kirche Herr Defan Klatt aus Gurgno die Kirche-  
n v i t a t i o n ab, zu welcher auch der Lehrer der Parochie mit den  
Kindern erschienen waren. Nachdem dann die Lehrer auf Einladung  
des Ortspastors sich im Pfarrhause versammelt hatten, sprach  
der Herr Defan sich sehr anerkennend über die Kenntnisse der  
Kinder in der Religionslehre aus. — Herr W. aus S. in Opl.  
preußen ist ein eifriger Jäger. Dieser Tage bezag er sich mit  
seiner Meute wieder auf die Hasen-Hejag, wobei er sein  
Lieblingsschiff von etwa 700 Mark Werth ritt. Plötzlich stürzte  
das Pferd so unglücklich, daß es auf der Stelle todt war. Der  
Reiter erlitt schwere Verletzungen, so daß sogleich der Arzt geholt  
werden mußte.

Miesenburg, 4. Dezember. Der noch jugendliche, ab-  
erleits mit Juchthaus bestrafte Arbeiter B i e l i n s k i von hier, der

sich hier wegen  
Unterhandlung  
Belle auszubere-  
kürmte den Be-  
dem Ringe best-  
den Rast aus der  
großes Loch in  
der Gefangenene  
Bielinski wurde  
Hofenberg gebrach-  
während der Unt-  
die härteste und  
seit fast 3 Wochen  
Regiments zwei  
nicht habhaft ge-  
andere Personen  
an, daß die Refe-  
Sonnabend hiel-  
lung ab; es  
Lehrer Dahlke  
Bummach als

Marienburg  
kollegium, der  
Schülerinnen der  
gestern Herr Krei-  
der Regierung, d-  
in den Rubstaken  
vom Herrn Mini-  
erkenntnischreib-  
führung zur Ver-  
K Aus dem  
Sohn des Hofbe-  
beim Aussteigen  
achte auf die K-  
der letzten Zeit  
konnte, so zog  
festgestellt. Alle  
R. noch einige  
sind nunmehr die  
hoffnungslos dar-  
rt Karthaus  
Bate rändisch  
bescheidung für  
Vorträgen und  
einen Betrag von  
Hotel tagte am  
Synode beschloß  
Angriffe gegen  
Witzbeiger R-  
Thema: „Wie  
geführt werden?“

Reinhardt, 2  
Tage des Abends  
fiel der Arbeiter  
der angetrunken  
und ist dabei ver-  
suchte, wurde er  
vorgefunden.

Angst, 4.  
Provinzial-Schul-  
Wittelschulen  
Lehrer erschienen  
Holland, W-  
hausen-Mienbad-  
für Mittelschulen  
12 erschienen und  
die Herren Groß-  
mermann aus P-  
y Tiegens-  
mündung des We-  
aufzuwachen von  
Baracke bleibt  
die zwei hier stat-  
Fahrgäste beauf-  
— Gestern er-  
wacht und der  
der am 29. v. M.  
Bühnenmeisters  
„Grantenkater“  
Die Beerdigung  
ausgelegt; über  
bekannt. — Durch  
Jahr alte Kind  
der Klage beschä-  
fie anklammerte,  
das plötzlich vore-  
den Verbrüderung

Marienbu  
Feuer hat gest-  
Johann Wieb-  
lich der 73jähri-  
Schröder u.  
23 Pferde, 2  
gegen 50  
Jahren neuerba-  
entstanden ist,  
werden können.  
Uhr das Min-  
und als sich ma-  
Amtsvorsteher  
um die Ursache  
gegenständig, daß  
ist zu schließen,  
Stalle selbst.  
aus dem Gebäu-  
hatten sich berei-  
den Qualm der  
Richtung zu th-  
Biehe hatte sich  
alles in Ordnung  
fallend ist nun,  
vorher verbrü-  
Morgen im  
Mann geäußert  
im Wieb'schen  
es in demselben  
unter Jurisdik-  
Marienburg gel-  
dessen Persönlich-  
ist sofort eingele-  
strengeungen ist  
Gebäude, von d-  
halten.

Wormbi  
ordneten ver-  
Werkauf des W-  
vollen Abtreiben  
deuten für 7800  
den die Stadt  
hergegeben hat.  
hier verkauft, so  
— Da die Art-  
der



...die ...den. ...Beide ...chts ...st und ...st. ...som ...er bei ...Ent ...in ...werbe ...gends ...immer ...sonder ...Ber ...blieb ...fizielle ...on mi ...st. ...erk ge ...Schon ...große ...öffnet ...dem ...lavier ...räulein ...piel zu ...st. ...Herr ...hob ...ist, ...geistige ...tsch. ...In ...genische ...Den ...Kaiser, ...igte der ...Klang ...her ...freute. ...bzogen ...nteressi ...ramm ...Gopin ...dauern ...des ...Red. ...von ...wollte, ...Obere ...sodann ...lungen ...lebhaft ...hoffen, ...sunder ...ein ...fg ab ...Der ...Abend ...unter ...Augen ...erfreute ...Theater, ...g. em ...und ein ...ändigen ...berburg ...werde ...hule A ...Danzig ...ter ...n sind ...Amts ...Gy ...u ...Rei ...genden ...erungs ...und die ...erichter ...phena ...and in ...fide ...stenten ...ra von ...hau ...Wpr. ...wina ...s findet ...e Waf ...ordenen ...period ...ber ab ...wurde, ...nd nach ...g vom ...durch ...bedauer ...Des ...Mensch, ...ngen in ...vom ...m beide ...the er ...hiesigen ...e n ...mit den ...ladung ...sprach ...isse der ...in O ...sch mit ...er sein ...fürte ...ar. Der ...t geholt ...ie, ab ...ier. der

**Marienthor, 4. Dezember.** In Gegenwart des Lehrers Kollegiums, der Mitglieder des Seminars und sämtlicher Schullehrer der hiesigen höheren Mädchenschulen überreichte gestern Herr Kreis-Schulinspektor Schulrath Dr. Otto im Auftrage der Regierung der am 1. Oktober nach 36-jähriger Dienstzeit in den Ruhestand getretenen Lehrerin Frau Fräulein E. Schmidt die ihm vom Herrn Minister verliehene Prädikatsurkunde und brachte das Anerkennungs-Schreiben der Regierung für langjährige treue Amtsführung zur Verlesung.

**K. aus dem Kreise Königs, 4. Dezember.** Der 20-jährige Sohn des Hofbesizers R. hatte sich vor längerer Zeit beim Ausreiten auf dem Wege nach Schenkein gestoßen und machte auf die kleine Verletzung nicht. Da nun die Wunde in der letzten Zeit sehr schmerzte und R. fast nicht mehr auftreten konnte, so zog man ärztliche Hilfe zu und es wurde Knochenbruch festgestellt. Alle angewendeten Mittel halfen nichts und nachdem R. noch einige Wochen furchtbare Schmerzen ausgehalten hatte, fand man heute die Amputation des Beines statt; jedoch liegt R. hoffnungslos darnieder.

**rt Karthaus, 2. Dezember.** In diesen Tagen hat der hiesige Vaterländische Frauenverein zum Zwecke der Weihnachtsgeschenke für arme eine Verlosung, verbunden mit musikalischen Vorträgen und Viehhahtheater, veranstaltet. Das Fest brachte einen Ertrag von mehr als 300 Mark ein. — In Vergamers Hotel tagte am Mittwoch die diesjährige Kreis-Synode. Die Synode beschloß einstimmig, Stellung gegen die harnadischen Angriffe gegen das Glaubens-Bekenntnis zu nehmen. Herr Wundbesitzer Möhrig-Mirhan hielt einen Vortrag über das Thema: „Die Fiktion der Diakonissenarbeit zahlreiche Kräfte zu führen werden?“

**Neustadt, 2. Dezember.** Heute aus Priedrau fuhr dieser Tage des Abends die Krokower Chaussee nach Hause. Hierbei fiel der Arbeiter M. vom Wagen und wurde liegen gelassen. M., der angetrunken war, hat wahrscheinlich zu Fuß folgen wollen und ist dabei verunglückt; als man am anderen Morgen nach ihm suchte, wurde er im Walde an einer abgelegenen Stelle todt vorgefunden.

**Danzig, 4. Dezember.** Gestern wurde bei dem hiesigen Provinzial-Schulkollegium die Prüfung für Rektoren und Mittelschulen beendet. Im ersten Examen, zu welchem 7 Lehrer erschienen waren, bestanden die Herren Böttcher-Fr. Holland, Warte-Platow, Ritschmann-Graundz, Meinhofen-Neuhaldensleben und Wilschke-Bromberg. In dem Examen für Mittelschullehrer hatten sich 14 Lehrer gemeldet, davon waren 12 erschienen und nur 3 haben die Prüfung bestanden, und zwar die Herren Groll aus Kulm, Dörfling aus Dirschau und Zimmermann aus Rosendorf.

**Y. Liegenhof, 4. Dezember.** Die in Platenhof an der Einmündung des Weichsel-Off-Kanals in die Lüge mit einem Kisten-aufwande von 17000 Mk. für cholera-kranke Schiffer errichtete Baracke bleibt auch für das nächste Jahr stehen; dagegen sind die zwei hier stationierten, mit der gesundheitlichen Kontrolle der Fahrzeuge beauftragten Militärärzte nunmehr abberufen worden. — Gestern erschienen im Rathhause die Fürstinnen der Staatsanwaltschaft und der Kreisphysikus zur Feststellung der Todesursache bei der am 29. v. M. verstorbenen Frau des Rentiers, früheren Bühnenmeisters W. Dörfelst. W. ist wegen seiner absonderlichen „Krankheiten“ in unserer Gegend eine bekannte Persönlichkeit. Die Verurteilung der Leiche wurde auf Anordnung der Behörde ausgesetzt; über das Ergebnis der Untersuchung ist noch nichts bekannt. — Durch einen unglücklichen Zufall kam das beinahe 1 1/2 Jahre alte Kind des Schuhmachers B. hier ums Leben. Der in der Küche beschäftigte Frau entglitt, während das Kind sich an sie anklammerte, ein Kessel mit heißem Wasser, welches sich über das plötzlich voreilende Kind ergoß, so daß es nach kurzer Zeit an den Verbrennungen starb.

**Marienthor, 3. Dezember.** (M. Z.) Ein schreckliches Feuer hat gestern Abend in Warnau auf der Besitzung des Herrn Johann Wiebe gewüthet, bei welchem drei Menschen, nämlich der 73-jährige Fütterer Stübner und die Kleinfachthe Schröder und Karan, ihr Leben eingebüßt haben, ferner 23 Pferde, 2 Fohlen, 25 Stück Rindvieh, 600 Scheffel Hafer und gegen 50 Fuder Heu und Alee in einem erst vor zwei Jahren neu erbauten Stalle verbrannt sind. Wie das Feuer entstanden ist, hat bisher mit Sicherheit noch nicht ermittelt werden können. Es ist nur soviel festgestellt, daß nach 8 1/2 Uhr das Rindvieh auf einmal entsetzlich zu brüllen anfing, und als sich mehrere Personen, unter denen sich auch der Amtsvorsteher Herr Benner befand, nach dem Stalle begaben, um die Ursache zu ermitteln, ihnen ein so dicker Qualm entgegen schlug, daß der Benannte betäubt zur Erde fiel. Daraus ist zu schließen, daß zuerst Heu gebrannt hat, und zwar im Stalle selbst. Die Flammen schlugen erst sehr viel später aus dem Gebäude heraus. Die verbrannten drei Personen hatten sich bereits sämtlich zur Ruhe begeben und sind durch den Qualm derartig betäubt worden, daß sie nichts zu ihrer Rettung zu thun vermochten. Der Inspektor des Herrn Wiebe hatte sich kurz vorher davon überzeugt, daß im Stalle alles in Ordnung und die Thüren geschlossen waren. Auf fallend ist nun, daß das Feuer ausgebrochen war, eine der vorher verschlossenen Thüren offen stand, und daß am heutigen Morgen im Laden des Kaufmanns Rempel hier selbst ein Mann geküßert haben soll, er sei vor Ausbruch des Feuers im Wiebeschen Stall gewesen und hätte, als er gemerkt, daß es in demselben brenne, dergleichen Angst bekommen, daß er unter Zurücklassung seiner Jacke und anderer Sachen nach Marienthor gelaufen sei. Die Ermittlung dieses Menschen, dessen Persönlichkeit man festzustellen leider unterlassen hat, ist sofort eingeleitet worden. Nur unter den größten Anstrengungen ist es gelungen, die benachbarten Gehöfte und Gebäude, von denen schon mehrere in Flammen standen, zu halten.

**Wormbitt, 2. Dezember.** In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde nach langen Debatten der Verkauf des Waldterrens von 27 Morgen im Stadtwalde zur vollen Abtreibung an den Bauunternehmer Hildebrand in Wald-deuten für 7800 Mark beschloßen. Es ist dies derjenige Waldstreifen, den die Stadt zur Erbauung der Bahn Wohnungen in Wormbitt hergegeben hat. Man glaubt hier allgemein, daß diese Bahn nicht hier verlaufen, sondern nach Heilsberg weitergeführt werden wird. — Da die Verträge aus den großen Waldungen der Stadt gering

sind, so ist der Vorschlag gemacht worden, einen von der Stadt 2 Meilen entfernten Wald zu verkaufen; dem Projekt wird von vielen Seiten lebhaft zugestimmt, da die Steuern hier am Orte außerordentlich hoch sind, denn 400 Prozent Zuschlag zur Staatssteuer werden als Gemeindesteuer erhoben.

**p. Köffel, 2. Dezember.** Erst vor wenigen Tagen hat sich das Grab über den sterblichen Resten des Ex-prieesters Jahl zu Köffel geschlossen, der, auf einer Reise nach Frauenburg begriffen, auf dem Bahnhofs Korridor einem Gehirnschlage erlag. Diese Thatsache wäre nun nicht weiter erwähnenswerth, wenn sie nicht gewissen Leuten zum Vorwande diente, den abergläubischen Theil des Volkes irre zu leiten. In Köffel lebt nämlich seit Jahr und Tag ein Mädchen, das angeblich an jedem Freitage in Ekstase verfällt und aus der linken Seite „Blut schwißt.“ Beim ersten Auftauchen dieser „Scherin“ gab es auf einem Dorfe des Grenzlandes einen gehörigen Spektakel, indem der dortige nunmehr verstorbenen Ortsprediger dem Schwindel energisch entgegen trat. Das Mädchen gewann dessen ungeachtet „Anhänger“, und zwar nicht aus den untersten Volksschichten. Eine Deputation reicher Männer reiste sogar zum Papste nach Rom, um Audienz zu erbitten, und auf ihn einzuwirken, daß er die Echtheit der Visionen des Mädchens prüfen lasse, nachdem das angeblich der Bischof von Ermland abgelehnt hätte. Die Leute lebten ununterrichteter Sache heim. Das Mädchen trieb sein Unwesen weiter und wurde dafür von der Kirchengemeinschaft ausgeschlossen. Mit harten Kirchenstrafen wurden auch ihre Anhänger bedroht, alles vergeblich, der Ekstaseglaube hat unter den Leuten heute noch nicht aufgehört. Nun wurde vor einiger Zeit der Kaplan Johann aus Köffel als Pfarrer nach Heinerswalde versetzt. Derselbe hatte seinerzeit das Mädchen kirchlicher Ordnung zufolge von der Eucharistie der Kommunion ausgeschlossen. Das sich hierdurch beleidigt fühlende Mädchen strengte beim Amtsgerichte zu Köffel die Verleumdungs-klage wider Johann an und versocht ihr vermeintlich gutes Recht auch in den höheren Instanzen, indes ohne Erfolg. Jener Kaplan ist vor wenigen Wochen schwachsinzig und in die irrthümliche Priester bestimmte Irrenanstalt Münden-Glabach gebracht worden. Damals schon wurde unter den Anhängern des Mädchens gesüßlich verbreitet, der Jesuit des nunmehrigen Pfarrers Johann sei eine göttliche Strafe für seinen Unglauben. Ebenso sei der Tod des Ex-prieesters Jahl dem Unglauben an die Eucharistie und des Mädchens zuzuschreiben, und es würden binnen kurzem noch vier Gefährliche des Delirantes Köffel plötzlich sterben. Jedenfalls sind jene gemeint, welche das Mädchen aus der Kirche weisen ließen. Natürlich herrscht über dieses Vorkommniß unter den unvernünftigen Leuten eine heftige Aufregung, und viele fragen sich im Ernste, ob das Mädchen nicht doch einen Scherz treibe. Die Scherin hat es übrigens gar nicht schlecht. Reiche Leute haben ihr zu Köffel ein stattliches Haus gekauft und zur Wohnung überlassen. Reichlich fließen Geld- und Lebensmittel, und da kann man sich schon eine Ekstase gefallen lassen. Wert-würdig ist es nur, daß sonst ein belehrendes Wort von Rangel oder Beichtstuhl genügt, die irre geleiteten Köpfe zur Vernunft zu bringen. Im vorliegenden Falle scheint nichts dem Schwindel wirksam entgegen zu können.

**Weslau, 3. Dezember.** Gestern Nacht erschöpfte sich der hiesige Rechtsanwalt R. in seiner Wohnung. Ueber die Gründe, welche Herrn R. zu dem verzweifeltsten Schritte bewogen haben, ist vorläufig nichts bekannt geworden.

**Seiligenfeld, 4. Dezember.** In der hiesigen altbekannten Bierhalle verunglückte der Baumunternehmer M. direkt aus Bladien dadurch, daß er in dem etwas dunklen Flur die Thür verwechselte und in den Keller stürzte, wobei er sich einen Schädelbruch zuzog, welcher seinen Tod herbeiführte.

**o. Syd, 2. Dezember.** In einer zweitägigen Sitzung verhandelte das hiesige Schwurgericht gegen vier Personen wegen Meineides bezw. Verleitung dazu. Der Rätiner und Agent Ludwig Bataw und dessen Ehefrau aus Roggen sind beschuldigt, die Kossfrau Ottilie Scharnack aus Ribben und den Altsteger Gottlieb Babinz aus Maraden vorzüglich dazu bereitet zu haben, einen Meineid zu leisten und die beiden anderen Angeklagten, wiewohl einen Meineid geleistet zu haben. Ludwig Bataw und dessen Ehefrau wurden zu zehn bzw. 6 Jahren Zuchthaus, Scharnack und Babinz zu 6 bzw. 5 1/2 Jahren Zuchthaus, sämmtliche auch zu den Nebenstrafen verurtheilt. — Heute wurde von denselben Gerichte der domizilllose, über 50 Jahre alte Arbeiter Martin Raphael, welcher fast sein halbes Leben im Zuchthaus und im Gefängniß zugebracht hat, wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle und wegen vorfälliger Brandstiftung zu sieben Jahren Zuchthaus verurtheilt. R. hatte zunächst einem anderen Arbeiter einen Anzug gestohlen, darauf einen dem Grundbesitzer Wlasow in Biella gehörigen Strohschub in Brand gesteckt. Er ist geständig, beide Verbrechen verübt zu haben.

**R. Krone a. d. Brahe, 2. Dezember.** Folgende Entscheidung des Bromberger Bezirksauschusses ist von Wichtigkeit. Der Getreidehändler Scz., der in Kronthal seinen Wohnsitz hat, erbt auch von dort aus einen Theil seiner Geschäfte. Seine Einkünfte und die sonstigen geschäftlichen Angelegenheiten befragt er jedoch in Krone an der Brahe. Von dem Kroner Magistrat wolle von der Kronthaler Gemeindevertretung wurde Scz. zu den Gemeindebeiträgen herangezogen. Als seine Reklamationen gegen die doppelte Veranlagung nun erfolglos blieben, erhob er gegen den Magistrat von Krone Klage, und der Bezirksauschuß entschied dahin, daß das Einkommen des Klägers für Krone a. Brahe und für Kronthal in zwei gleiche Hälften zu theilen sei.

**Q. Bromberg, 5. Dezember.** Der Gymnasial-Oberlehrer Dr. Eduard Welling am hiesigen Gymnasium ist gestern gestorben. Vor drei Wochen wurde er von Professor Bergmann aus Berlin und dem hiesigen Sanitätsrath Wille an der Leber operirt. — Der Gutsbesitzer Damski aus Ohren am See ist in der heutigen Straßensperre wegen verachteter Verletzung seiner Tochter zum Meide zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt worden.

**Posen, 3. Dezember.** Der Stadtrat der Provinz Posen wird am 17. d. Mts. (nicht, wie erst bestimmt, am 10. d. Mts.) unter vorwiegend sehr starker Theilnahme stattfinden. An die Beratungen wird sich eine Festlichkeit anschließen, welche die Stadt Posen zu Ehren ihrer Gäste im Hotel Wylins veranstalten wird.

**R. Oltrows, 4. Dezember.** Soeben traf beim hiesigen Landrathsamte die erschreckende Kunde ein, daß der Oberwachmeister Marquiere in Kempen gestern bei einem Patronillengange im Walde bei Janow meuchlings erschossen worden ist. Als Thäter vermuthet man Wild-diebe. Trotz eifriger Nachforschungen ist es noch nicht gelungen, den Thäter zu ermitteln. Der hinterlistige Erschossene erfreute sich in privaten Kreisen sowohl, wie auch bei seinen Untergebenen, einer großen Beliebtheit.

**o. Rauenburg, 3. Dezember.** Was vorauszuweisen war, daß zu den von den Kreisen Stolz und Witow ernannten Kandidaten zur Landtagswahl noch der Kreis Rauenburg mit einer eigenen Kandidatur kommen würde, ist nun wirklich eingetroffen. In einer zu heute hierher einberufenen Versammlung von Wahlmännern wurde Herr Hofbesitzer Will. Schweslin dem von Stolz aus aufgestellten Herrn Schulz-Horst gegenübergestellt (der Witower Kandidat hat inzwischen abgetreten), da man in dem einseitigen Vorgehen von Stolz aus eine Bevormundung des Rauenburger Kreises zu erblicken glaubte. Es wurde zugleich beschloßen, für Herrn W. im Witow wie Stölper Kreise in Ap-lation zu treten. Herr W. ist zwar als tüchtiger und gebildeter Redner bekannt (was Herr Sch. durchaus nicht sein soll), jedoch wird das konservative Wahlager durch diese Nebenkandidatur in zwei Hälften getheilt, und es ist nun abzuwarten, welche die stärkere sein wird.

**Wollin, 5. Dezember.** Ein schreckliches Unglücksfall, der zwei gesunde, kräftige Männer im besten Alter plötzlich dahintriefte.

trag sich heute auf dem Grundstücke des Eigentümers Panten zu. Als der Brunnenmacher Pant jun. und dessen Arbeiter Riech zur Arbeit sich in den Brunnen schacht hinunterließen und bis auf dessen Sohle gekommen waren, wurden sie von den aus dem Erdboden dringenden Gasen erstickt. Man zog die Verunglückten als Leichen heraus.

## Verchiedenes.

— [Vermächtis.] Der verstorbene Rentner Wilhelm Wein hat dem Magistrat von Berlin sein Vermögen von 750 000 Mk. für Zwecke der Wohlthätigkeit vermacht. Vorweg geht allerdings eine Reihe von Legaten mit 118 000 Mk. an Verwandte ab. Der Verstorbene hat das Geld dem Magistrat mit der Bestimmung zur Verfügung gestellt, daß die Zinsen in Raten von 50 Mk. an Bedürftige ohne Unterschied der Konfession ausgezahlt werden sollen. Der ohne Berücksichtigung unglücklicher Klassen von Bedürftigen, der außerordentlich geborenen Kinder, hat er besonders gedacht. Ein Drittel der Zinsen soll vorzugsweise für diese Verwendung finden.

— [Ein Ueberzieherdieb] ist in der Person des früheren Studenten, späteren Buraugheisen Ernst Heinrich, der wegen ähnlicher Vergehen bereits im Jahre 1889 mit 2 Jahren Gefängniß bestraft wurde, in Berlin festgenommen worden. Aus den Garderobenräumen der Universität, der Klinik, der Charité, Anatomie und thierärztlichen Hochschule sind in den letzten vier Wochen viele Ueberzieher beschlagnahmt. Heinrich hat die Verlesungen in den Anstalten ohne Ueberzieher besucht und nahe am Ausgang Platz genommen. Beim Schluß ging er als einer der Ersten fort, und zwar mit Ueberzieher, die er dann in Pfandlei-ankstalten unterdrachte.

— [Russische Brode.] Unter den vielen Dingen, welche Professor Birchom von seiner Reise aus Rußland mit heim-gebracht, befinden sich auch einige Brode, wie solche in den Hunger-districten Rußlands gebacken werden. Sie sind aus dem Samen einer Art Gänsefußgewächse hergestellt und gleichen ihrem Aussehen nach dem Torfe. Eine Untersuchung hat ergeben, daß der Nährwerth dieser Brode größer als der des Berliner Roggenbrodes ist. Während dieses Brod meist nur 6,04 pCt. Eiweiß und 0,48 pCt. Fett enthält, weist das russische „Hungerbrod“ dagegen 11,79 pCt. Eiweiß und 3,79 pCt. Fett auf. Nur der Stärkegehalt ist bei dem russischen Brode geringer.

Das Kriegsgericht von Saratow hat von den wegen Theilnahme an den Cholera-razzallen Angeklagten 23 zum Tode durch den Strang, 38 zu Zwangsarbeit und 18 zu Gefängniß verurtheilt. 76 Angeklagte sind freigesprochen worden.

Der Stationschef der Eisenbahnstation von Brügge, Leberque, welcher Freitag abgefeuert worden war, warf sich am Sonnabend deshalb vor den Expreßzug und wurde vollständig zermalmt.

— [Ertrunkene Theaterbesucher.] In dem in Canton liegenden Dorfe Samtschang wurde am 30. October zu Ehren der Friedensgöttin eine Theateraufführung gegeben. Die Bühne sowie der Zuschauerraum waren aus Bambus und Brettern über einem kleinen, etwa 5 Fuß tiefen Teiche aufgeführt. Die Galerie war mit Zuschauern gedrängt voll, darunter namentlich eine große Anzahl von Frauen. Plötzlich erscholl der Ruf „Feuer“, wahr-scheinlich von Dieben erhoben. Das Gerüst brach zusammen und über 100 Personen fielen in den Teich; von diesen ertranken gegen dreißig, zumeist Kinder und Frauen.

## Neuestes. (Z. D.)

\* Berlin, 5. Dezember. Im Abwärtstypus be-schloß der Reichstag auf Antrag des Reichstags-Präsidenten, das Herrenhausmitglied Grafen Hohenhausen, die Gräfin Hohenhausen, die Herren Wackerbarth und Baasch zu laden, welche zu bekunden hätten, daß sie hinter einer dünnen Wand gehört haben, wie Löwe Kühne gegenüber, die Armee abfällig beurtheilend, geküßert hätte, die revidierenden Offiziere könnten leicht an der Nase herumgeführt werden. Graf Hohenhausen soll dies dem Kriegsminister mitgetheilt haben, doch wurde die ganze Angelegenheit unterdrückt.

Berlin, 5. Dezember. Der Geheimrath Werner Siemens ist an der Lungenentzündung erkrankt.

Paris, 5. Dezember. Develle hatte gestern Abend eine Versprechung mit Loubet, welcher sich heute zu Carnot begibt (wahrscheinlich, um über die Neubildung des Ministeriums zu unterhandeln. D. Red.) Develle statete Carnot einen längeren Besuch ab.

Rom, 4. Dezember. In der Schwefelgrube von Lucio (Provinz Viterbo) brach gestern eine Feuer-brunnst aus, wobei fünf Arbeiter erstickten und zehn ver-letzt wurden.

Berliner Centralviehhof vom 5. Dezember. Amtl. Bericht der Direktion. (Telegr. Dep.) Zum Verkauf standen: 3049 Rinder, 8902 Schweine, 1087 Rälber und 6004 Hammel. — In Rindern recht schleppendes Geschäft, es bleibt etwas Ueberfland. Man zahlte Ia 55-58, IIa 48-53, IIIa 40-46, IVa 38-38 Mk. für 100 Pfd. Fleischgewicht. — Schweine. Der Markt verlief ruhig und wurde nicht geräumt. Wir notiren für Ia 58-59, IIa 55-57, IIIa 52-54, Vafonier 50 Mk. für 100 Pfd. lebend mit 54-60 Pfund Tara per Stück. Der Rälberhandel gestaltete sich schleppend, Ia brachte 56-60, IIa 50-55, IIIa 35-49 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Markt für Schlachthammel zeigte langsame Tendenz, wurde nicht geräumt. Ia 38-50, IIa 32-36 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Waren	Markt	Termin Dez.-Jan.
Qual.-Gew.: niedr.		Transit
Unsch: 450 To.		Regulirungspreis
inl. hochbunt. u. weiß	145-148	freien Verkehr
hellbunt	144	Gesetzg. (880-700 Gr.)
Transf. hochb. u. weiß	130-131	tl. (625-680 Gramm)
hellbunt	126-127	Hafer inländisch
Termin f. v. Dez.-Jan.	147	Erbsen
Transit	125	Transit
Regulirungspreis		inländisch
freien Verkehr	145	Hühner inl. Rend. 88%
Roggen (p. 714 Gramm		abwärtend
Qual.-Gew.: niedr.		
inländischer	115-116	Spiritus (loco pr. 10000
russ.-poln. z. Transf.	99-101	iter %) fontingentirt
		nichtfontingentirt

Königsberg, 5. Dezember. Spiritusbericht. (Telegr. Dep.) von Portarius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Stom-missions-Gesellschaft. per 10000 Liter % loco fonting. Mt. 48,75 Geld, unfonting. Mt. 29,50 Geld.

Berlin, 5. Dezember. Spiritusbericht von Auerbach und Benaß, Berlin N. (Alles pro 10000 Liter % frei Berlin). Spiritus unversteuert 70er loco ohne Faß Mt. 81,70, mit Faß per Dezbr. 81,00, per Dezbr.-Januar Mt. 81,00, per April Mt. 82,60, per Mai-Juni 82,90, per Juni-Juli 83,40, Juli-August 83,90. Feit.

Berlin, 5. Dezember. (Z. D.) Russische Rubel 200,20. Magdeburg, 5. Dezember. Ruderbericht. Kornzuder excl. von 92% 14,70, Kornzuder excl. 88% Rendement 14,15, Ruderzucker excl. 75% Rendement 11,95. Feit.

Thorn, 5. Dezember. Getreidebericht der Handelskammer. (Alles pro 1000 Rilo ab Bahn vergollt.) Weizen infolge starken Abzuges, Preise niedriger, 122 Pfd. bunt 138 Mark, 134 Pfd. hell 140 Mt., 136/137 Pfd. hell 142/143 Mark — Roggen sehr flau, Abzug fehlt, 123/125 Pfd. 114/115 Mark 125/126 Pfd. 117/118 Mark. — Gerste, Brauwaare 125/125 Mt. — Erbsen, Futterwaare 128/128 Mt. — Hafer inländischer 135/140 Mark.



Wittsch. Donnerstag, den 8. Dezbr.  
cr. Abends 7 1/2 Uhr, Adventsabend:  
Dr. Pastor Schale.

Nach kurzem Leiden nach  
geheim an der Lieber Bräuer,  
Schwager u. Onkel, der Gattin  
**Reinhold Klemp**  
im 35. Lebensjahre, was wir  
hiermit tiefbetäubt anzeigen.  
Pöhlwaggen,  
den 3. Dezember 1892.  
Die Hinterbliebenen.

Nach kurzem, schweren Kran-  
kenlager entließ uns heute 7 1/2  
Uhr Morgens der Tod unsere  
liebe, gute Mutter, Groß- und  
Schwiegermutter die verwittw.  
**E. Riedel**

im 69. Lebensjahre.  
Um stille Theilnahme bittend  
zeigen dieses allen Freunden  
und Bekannten der Dahinge-  
schiedenen tiefbetäubt an  
Kruppshin,  
den 4. Dezbr. 92.  
**Die Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet am  
Mittwoch, den 7. Dezember  
cr., Nachmittags 2 Uhr, vom  
Trauerhause aus statt.

### Bürgerverein Graudenz.

Dienstag, den 6. Dezember,  
Abends 8 Uhr, im Schützenhause.  
**Tagesordnung:** 1) Wahl eines  
Vorstandsmitgliedes; 2) Aufschuß der  
Stadt Graudenz an die Fernspre-  
chleitung Berlin-Königsberg; 3) Die  
künftigen Stadtverordneten-Wahlen;  
4) Abstellung einiger Mängel im  
Straßenverkehr und in der Straßen-  
beleuchtung. Der Vorstand.

### Techniker-Verein.

Mittwoch Abends 8 Uhr:  
**Hischkowski.**  
Zahlreiche Beteiligung wegen Be-  
rathung des Stiftungsfestes u. f. w.  
dringend erwünscht. (4874)

### Generalversammlung des Vorstandsvereins Lessen.

Eingetrag. Genossenschaft mit unbe-  
schänkter Haftung.  
Satzung.  
Donnerstag, den 15. Dezember 1892,  
Nachmittags 3 1/2 Uhr.  
**Tagesordnung:**  
1. Rechnungslegung pro 3. Quartal  
1892;  
2. Wahl eines Vorstandsmitgliedes  
(Director);  
3. Wahl dreier Aufsichtsrathsmit-  
glieder.  
Lesen, den 3. Dezember 1892.  
Der Vorsitzende des Aufsichtsraths:  
O. Laudien. (4747)

### Vorschuss-Verein zu Soldau

Eingetragene Genossenschaft mit unbe-  
schänkter Haftung.

### Generalversammlung

am Sonntag, den 18. Dezember  
d. J., Nachmittags 4 Uhr, im Saale  
des Herrn Brandt hier.  
**Tagesordnung:**  
1. Wahl d. Kassiers;  
2. Wahl zweier Mitglieder des Auf-  
sichtsraths;  
3. Aufschuß von Mitgliedern;  
4. Bewilligung von Beiträgen zu  
wohlthätigen Zwecken u.  
Der Vorstand und Aufsichtsrath.  
Dienstag Abends 6 Uhr warme Gril-  
lirung. E. Glaubitz, Getreidemarkt 19

**A. Ventzki**  
Maschinenfabrik  
Graudenz



Viehhalter-  
Schneidemaschine  
PATENT Ventzki.  
unvergleichlich in  
Leistung, bequemer  
Handhabung und  
Billigkeit.  
Prospecte  
gratis franco.

Grosse silb. Denkmünze  
der deutsch. Landwirtschaftsges.  
Königsberg i. Pr. 1892.

Höchst lehrnswürth!

Großen Ausstellung für Jagdgeräthschaften, Jagdflinten u. Waffen aller Constructionen, Munition,  
welche jedem Waidmann eine ebenso gediegene wie reiche Auswahl alles dessen, was zum Waid-  
wert gehört, bietet, habe ich eine

## Große Ausstellung von Gegenständen plastischer Kunst

vereint, welche jedem, der sich an den Gebilden der Kunst erfreut und der hervorragende Werke  
der Plastik zu Geschenken benutzen will, viel Hochinteressantes bietet.

Beide Ausstellungen sind von früh bis Abends in meinem Geschäftshaus Markt Nr. 8,  
1. Etage, (Eingang durch den Laden), geöffnet.

Die Besichtigung meiner Ausstellungen verpflichtet durchaus nicht zum Kauf und muß angelegentlichst Jedem  
empfohlen werden, der sich für die Werke plastischer Kunst oder für das Waidwerk interessiert.

Besichtigung verpflichtet  
durchaus nicht zum Kauf.

## Jacob Rau

vorm. Otto Hölzel.

Besichtigung verpflichtet  
durchaus nicht zum Kauf.

(Inhaber: Georg Kuttner.)

**Die Synagogen-Beiträge**  
werden fortan in unserm Gemeindehause  
Grabenstr. 43 jeden Montag und  
Donnerstag, wie auch am 1. jeden  
Monats, Vormittags von 10-12  
Uhr erhoben und zahlungsgeliefert.  
Graudenz, den 1. Dezember 1892.  
Der Vorstand der Synagogengemeinde.

### Theater in Rehden.

Im Saale des Herrn Strazkiwloz.  
Verg. Gastsp. d. A. Alexander'schen Ensemble.

Freitag, den 9. d. Mts.

Pariser Taugenichts oder  
General und Straßenjunge!

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

### Montau.

In der am Sonntag, den 10.  
d. Mts., bei mir stattfindenden

**Martzipan-Verwülfelung**

mit nachfolgendem

**Tanz**

ladet ganz ergebenst ein **Ediger.**

### Höcherlbräu.

Mittwoch, den 7. d. Mts.:

**Schlacht-Fest**

von Morgens 10 Uhr ab:

**Wellfleisch**

**frische Blut- u. Leberwurst**

wozu ergebenst einladet

**Otto Rettichlag.**

Morgen, Dienstag, von  
6 Uhr Abends an, frische

**schlechte, warme**

**Blut- u. Leberwurst.**

**Oscar Denser.**

### Anruf!

Der Wühlendelger Johann  
Pelka ist am 20. November 1892  
in Schwedrich (Waltmühle), Kreis  
Ostpr. Ostpr., wie es scheint kinderlos  
gestorben. Seine Erben werden ersucht,  
dem unterzeichneten Nachlasspfleger ihre  
Adresse mitzutheilen und ihre Verwandt-  
schaft mit dem Erblasser nachzuweisen.  
Hohenstein Ostpr.,  
den 30. November 1892.  
Le Blanc, Rechtsanwält und Notar.

### Aufforderung!

Hierdurch ersuchen wir die Schuldner  
des Fester'schen Restaurations-Estabs  
hier selbst, Oberthornerstraße 41, inner-  
halb 14 Tagen die Außenstände zu be-  
gleichen. Die Fester'schen Erben.

### Eine große hellgraue

### Dogge

abhanden gekommen. Gegen Be-  
lohnung zurückzugeben an Frau  
Schwarzkopf, Stadtwald.

### Wäsche

wird sauber geplättet,  
gewaschen und aus-  
gebleicht. Exarnecki, Lindenstraße 6.

### Oberhemden, Chemisets,

Kragen und Manschetten  
in allen Größen und Weiten,  
Nachhemden

Mt. 1,25, 1,50, 1,75, 2,-, 2,50, 3,-.  
Unterhemden und Unterbeinkleider,  
Damenhemden,

Jacken und Beinkleider,  
Staub- und Pique-Unterwäsche,  
und Plüsch-Unterwäsche,  
Griffade-Höschen,

Knaben- und Mädchenhemden,  
Kinderbeinkleider und Schürzen  
in allen Größen,  
Morgenschürzen,  
Erstlingswäsche  
und Summi-Unterlagen  
empfehlen (4061)

**H. Czwiklinski.**

Mit meiner

Höchst lehrnswürth!

### Ferd. Glaubitz,

Herrenstraße 5/6, empfiehlt:

Dienstag, den 6. Dezember cr.,  
Abends 6 Uhr:  
frische Blut- und Leberwurst in  
Durstsuppe nach schlesischer Art.

### Bazar für Herren-Artikel

**Ph. Rosenthal**

Markt Nr. 15

empfehlen sein reichhaltiges Lager in

Oberhemden, Kragen, Manschetten, Kravatten

Hüten, Mützen, Pelzkappen, Reisedecken

Stiefeln, Wiener u. Offenbacher Fabrikat's

Stöcken und Schirmen;

echt russische Gummiboots, Schneeschuhe und

Offizierboots zu Originalfabrikpreisen.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich ferner eine

**Weihnachts-Ausstellung**

enthaltend passende Festgeschenke jeden Genres und lade ich  
zur gefälligen Besichtigung derselben höflichst ein.

In der Nacht von Freitag zu Sonn-  
abend auf dem Wege von der höheren  
Mädchen b. z. Serenthor, ein weißes  
wollenes Tuch verloren. Abzugeben gegen  
Belohn. b. Dr. Hennig, Mauerstr. 12/13 I.

### Polster-Wäbel

jeder Art sowie Sopha-, Fuß-  
und Fensterkissen werden  
schnell und billig angefertigt.  
Schön gegen Kälte, hermetische  
Fensterverordnungen werden  
auf's Sorgfältigste ausgeführt.  
W. Michelsohn,  
Tapezier u. Dekorateur, Langestr. 4, I.  
Wohne jetzt

**Getreidemarkt Nr. 3445.**

**H. Kabus,**

**Marienwerder Wpr.,**

**Sattler u. Tapezier.**

### Fabrik - Kartoffeln

kauft unter vorheriger Demusterung ab  
Station (6875)

**Albert Pitke, Thorn.**

**Hehe, Hagen, Rajanen,**

**Pomm. Gänse**

**u. schönes frisches Birkwild**

offert

**F. A. Gaebel Söhne.**

**Normal-**

**Haus- und**

**Jagdtoppe**

unvergleichbarer  
wasserdichter  
Gebirgsboden,  
durchweg ge-  
füttert,  
Eich für Pelz  
Nur eigenes  
Fabrikat.

Mt. 12, 15, 18,  
20, 24, ff. 27 Mt.

**L. Prager.**

**Vorzügliches**

**Engl. Porter-Bier**

soeben frisch gefüllt, 10 Fl. Mt. 3,00,  
offert

**B. Krzywinski.**

**Schöne, starke**

**Christbaum-**

**Ständer**

empfehlen

**Alex. Jaegel**

Marienwerder-  
straße 6.

**Spezialität in**

**Dampf-Caffee's**

hält mehrere Male frisch geröstet:  
**Wiener Mischung** Mk. 1,60  
kräftig u. schönes Aroma  
**Karlsb. Mischung** Mk. 1,80  
hochfein u. volles Aroma  
empfehlen (4847)  
**Rotterdammer Caffee-Lagerel**  
Otto Schmidt.

Dienstag, den 6. Dezember cr.,  
Abends 6 Uhr:  
frische Blut- und Leberwurst in  
Durstsuppe nach schlesischer Art.

**Berliner Rothe-Kreuz. Ziehung**

**12.-17. Dezember 1892. a Mark**

**3,25, 1/2 a 1,75, 1/4 a 1 Mt. bei**

**Gustav Kaufmann, Kirchenstr. 13.**

**Vernichtungsart zu Fußboden**

anstrich, a Pfd. 80 Pf. **E. Dessauonck,**

**Vorzüglich schöne**

**Martzipan-Wandeln**

a 1,05 Mt. p. Pfd.,

**Puderzucker**

aus Broden gestochen, a 38 Pf. p. Pfd.

**Rudolph Burandt.**

Eine größere Partie

**hochtrag. Rüge**

wird zu kaufen gesucht. Offerten wer-  
den brieflich mit Aufschrift Nr. 4784  
durch die Expedition des Gefälligen in  
Graudenz erbeten.

**Einen jungen Hund**

wünsche 3 Monate lang in Pflege und  
Erziehung zu geben. Baldigste Offerten  
unter Nr. 4803 an die Expedition des  
Gefälligen in Graudenz erbeten.

**6 starke**

**Arbeitspferde**

verkauft Dom. Birke.

nau bei Lauer. (4798)

**48 Stück**

**Mastvieh**

dabon 38 Stiere, 4 Füllen, 6 Rüge,  
Durchschnittsgewicht ca. 10 Centner, stehen  
zum Verkauf. (4832)  
Dom. Kl. Lauersee v. Heinrichsdorf,  
Kreis Reichenburg.

**Für sofort gesucht**

**ein Mädchen**

für Leihbibliothek und Lesesitzel.

Gaehr's Buchhandl., Graudenz.

**Vermietungen u.**

**Pensionsanzeigen.**

Eine Wohnung v. 5-6 Zimm. u.  
Zubeh. w. z. 1. April zu mieten gef.  
Werbungen werb. briefl. m. Aufschr.  
Nr. 4752 an die Exped. d. Gefäll. erb.

**Eine Wohnung**

von 2 Zimmern, Küche und Zubeh. 2  
Treppen, habe von sofort oder 1. Jan.  
zu vermieten. (4873)

**Exakter, U. trithornerstr. 7.**

In unserm Hause Tabak- u. Bögen-  
stragen-Gde sind in Parterre 2 Zäden  
und eine Wohnung mit Wasserleitung  
zu vermieten. Gebrüder Pichler.

welche ihre Nieder-  
kunft erwarten, finden  
Rath und freundliche  
Aufnahme bei

**Damen**

Frau Ludowski, Königsberg i. Pr.,  
Oberhaberberg 26.

1 möbl. Zimm. z. verm. Langestr. 13, 2.

**Damen**

suchen zur Niederkunft  
unter strengster Discretion  
Rath und gute Aufnahme bei Hebamme

**Dietz, Bromberg, Volenrath. 15.**

**Pianos**

zu Original-Fabrikpreisen,  
auch auf Abzahlung, empfiehlt

**Oscar Kaufmann**

Pianofortemagazin.

**Rezept gegen Erkältung.**

Halt' auch im Zimmer Puls und Füße  
stets warm,  
Gehst du nach, dich auch des Kopfs  
und Nackens erbarm.

Und wußt du dich weiter in's Freie  
wagen,  
Gieb dir im Ausgeh'n ein Glas Wasser  
deinem Magen. Str.

Der heutigen Nummer liegt  
ein Prospekt über echten  
französischen Franzbranntwein mit  
Salz der Wein-Großhandlung  
**Louis Rex in Berlin W. bei**

**Heute 3 Blätter.**

Zwei

Graub

Es ist v

gebracht worden

gefakten Besch

geschäfte u. f.

Es folgt

Gefeg vom 23.

Abg. D f

die Aufbeffer

gestellten f

Staatsf

die Aufbeffer

gierungen als

rath augenbl

welche dem ge

Session dem

vorliegenden

nur Insofern

zur Erhöhung

Abg. Ha

Verweisung a

Abg. Di

Markt aus dem

dem Betriebes

von konstitu

der Krankenst

schon geringe

Eine andere

Abg. v. 2

missionsberath

Staatsf

Es sei nicht e

des Reichstags

durch Matritu

verfassungsmä

werden könne

Betriebsfonde

Die Vor

entwurf Aber

des Gerichts

unter Ausschü

lungen.)

Der für

Mordprozeß

stände hervor

betheiligten

länglich gefest

und Ergänzu

hellen Mißstän

hätter", de

neten Prozesse

zu rechnen

tion, w

den ganzen

heiten begünst

und an offen

liche Beaufsi

und beford

steht der inn

Schritte in

aus verwerf







wird. Es wurde einstimmig beschlossen, die Straßburger Ortsgruppe der zur Gründung eines Westpreussischen Provinzialverbandes dem Verbands „Spreußen“ anzuschließen, auch zu dem Delegierten-tage einen Vertreter zu entsenden. Der zur Vertretung gewählte Herr Oberlehrer Dr. Feidenhain soll dann in der Januar-sitzung des Vereins einen Bericht über die Verhandlungen des Delegiertentages erstatten.

**Aus dem Kreise Schlochau, 4. Dezember.** Die Treibjagden in der königlichen Oberförsterei Lindenbergr sind vorläufig beendet. Dieselben haben nur einen mäßigen Mittel-ertrag ergeben. Das günstigste Resultat wurde am 30. November im Schutzhause erzielt, wo von 16 Schützen 45 Fasanen und 1 Fuchs erlegt worden sind. Als Jagdkönig von sämtlichen Treibern ist Herr Rittersgutsbesitzer v. Herzberg-Klausfeld mit 8 Fasanen und 1 Fuchs hervorgegangen.

**Neuteich, 3. Dezember.** Der hiesige Zweigverein des vaterländischen Frauenvereins wird auch in diesem Jahre eine Weihnachtsgesamtheit veranstalten. Im Februar nächsten Jahres besteht der Verein 25 Jahre. Er beabsichtigt, den Stiftungstag festlich zu begehen.

Die hiesige Zuckerfabrik hat heute die diesjährige Kampagne beendet.

**Aus Ostpreußen, 2. Dezember.** Von ostpreussischen Landwörtern ist eine Eingabe an den Reichstag in Umlauf gesetzt worden wegen Aenderung der Gewerbeordnung mit Beziehung auf die Wandererwerbten und wegen Aenderung des Unterstützungsgesetzes. Es wird in dieser Eingabe hingewiesen auf das schamlose Treiben der Wandererwerbten, welche die arbeitende Bevölkerung durch Lügenhafte und unredliche Versprechungen hoher Löhne und Reisekosten zur Auswanderung nach dem Westen zu überreden versuchen, so daß die Leute aufgelegt und unzufrieden mit ihrer gegenwärtigen Lage in Menge ihre sofortige Entlassung aus dem kontraktlichen Dienstverhältnis begehrt Abzugs verlangen. Zum Schluß der Eingabe wird gebeten: 1) Den Agenten den Betrieb ihres Gewerbes im Umherziehen sowohl für die eigene Person, als auch für ihre Vertreter gänzlich zu untersagen, 2) die Konzeptionen der Agenten, Stellen-ermittler und dergleichen auf das Mindestmaß zu beschränken und ihre Gebühren durch einen festen Tarif festzustellen, 3) soll der abziehende Arbeiter mit dem Tage seines Abganges den Unter-stützungsschein in dem bisher bewohnten Orte verlieren und ihn sofort an dem neuen Wohnort erwerben, 4) soll jede Kom-mune das Recht erhalten, Wohnanfragen von der Aufnahme zu verweigern, wenn dieselben als Arbeiter nicht nachweisen, daß sie zuvor einen festen Kontrakt an einer Arbeitsstelle in der Kommune geschlossen haben, ferner wenn sie krank oder siech sind. Von jedem Neu-Anziehenden kann die Kommune ein Anzugsgeld er-halten.

**Aus dem Kreise Osterode, 2. Dezember.** Gestern tagte die General-Verammlung des Gilsenburger Vorküh-vereins. Der Vorsitzende gedachte in ehrenden Worten des verstorbenen langjährigen Kassiers des Vereins, Herrn Meyer, und die Verammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen in üblicher Weise. Aus dem Berichte des Direktors ist zu entnehmen, daß der Verein augenblicklich zu vergeben hat über 27.000 Mark in Baargeld und 12.000 Mark in Pfandbriefen. Die Bilanz be-trägt etwa 1.050.000 Mark. Ausgabe und Einnahme sind gegen das Vorjahr etwas zurückgegangen. Der Verein zählt über 430 Genossen. Die geänderten Statuten wurden angenommen. Als Kontrolleur für ein Jahr wurde Herr Postvorsteher Lichtwardt gewählt. Von den auscheidenden 3 Mitgliedern des Aufsichtsrathes wurden wiedergewählt die Herren Lehrer Wundt, Altschmidt und Sattlermeister Plewta-Gilsenburger; neu gewählt wurde der Rittersgutsbesitzer Hegenborn-Schönwaldchen. Ausgeschlossen wurden 10 Mitglieder wegen Nichtzahlung der pflichtmäßigen Beiträge oder Nichtentlohnung der Wechsel. Anfangs mit Schwierig-keiten kämpfend, steht der Verein jetzt günstiger als je zuvor da.

**Altenstein, 2. Dezember.** Kinder gehören nicht in die Küche! Die Nichtbeachtung dieser Regel führte in der Familie eines hiesigen Beamten einen betäubenden Unfall herbei. Das

jüngste Kind stand nämlich bei der Mutter am Kochherd und wurde von einem lebenden Tropfen Fett, der aus der Pfanne spritzte, ins Auge getroffen. Es wird der Verlust der Sehkraft des Auges befürchtet. — In großes Herzleid ist die Familie des Organisten W. aus B. versetzt worden. Der älteste Sohn des Organisten, ein sehr begabter und tüchtiger junger Mann, findete in Griefswald Medizin und gedachte im Herbst sein Examen zu machen. Da er jedoch seit August d. J. kein Lebenszeichen von sich gegeben hatte, zog der besorgte Vater in Griefswald Er-fundigungen ein und erfuhr zu seinem Schrecken, daß sein Sohn im August nach Hamburg gegangen sei, um dort seine Kräfte im Kampfe gegen die Cholera einzusetzen. Das Ausbleiben jeglicher Nachricht, sowie der Umstand, daß bisher alle über Griefswald nachgesandten Briefe als unbestellbar zurückgekommen sind, hat die betrübten Eltern in ihrer Befürchtung bestärkt, daß ihr hoffnungsvoller Sohn ein Opfer der tödtlichen Seuche ge-worden sei.

**Bromberg, 2. Dezember.** Frau von Albedyll, die Ge-mahlin des Kommandeurs der vierten Division, die den Ver-sicherungen des Haushaltungs-Schuldvereins stets ein warmes Interesse entgegengebracht hat, ist vom Vorstände des Vereins zum Ehrenmitglied erwählt worden.

**P. Krone an der Brahe, 1. Dezember.** Dem Bericht über die Einverleibung der Vorstadt Kronthal in das hiesige Stadtgebiet ist noch hinzuzufügen, daß in dem amtlichen Schreiben des Herrn Landrath von Ulrich die Aufforderung enthalten war, die Dorfgemeinde Kronthal möge ihre anerkannte Selbstständigkeit nachweisen, andernfalls die Einverleibung ohne Weiteres erfolgen würde. Daß nun Kronthal verbriefte Selbstständigkeit hat, wird hier klar bewiesen. Der Stadt Krone würde übrigens aus der Einverleibung ein nicht unbedeutender Vortheil erwachsen, denn die Gemeinde Kronthal wies vor Einführung des neuen Einkommensteuergesetzes noch einmal so viel Einkommensteuer, pflichtige (über 3000 Mark) auf, als die Stadt.

**Schneidemühl, 30. November.** Mit einer brennenden Cigarre betrat ein Arbeiter den Zuschauerraum des Schöffengerichts, das ihn kurz vorher zu 1 Monat Gefängnis verurtheilt hatte. Der Gerichtshof verurtheilte ihn wegen seines ungehörlichen Benehmens in eine sofort vollstreckbare Haftstrafe von 48 Stunden.

**Posen, 2. Dezember.** Die Delegierten-Verammlung des Innungsverbandes deutscher Baugewerksmeister zu Posen hat die von den Schülern der Baugewerkschule in Posen ab-gelegte Abgangsprüfung als theoretischen Theil der nach der Gewerbe-Ordnung den Innungen zugestandenen Meisterprüfung anerkannt.

### Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 3. Dezember.

1) Der erst 19jährige Scharwerker Franz Kasch auf Balkan hatte sich heute wegen gefährlicher Körperverletzung zu ver-antworten. Ende Oktober d. J. war der Angeklagte vertheilungs-weise mit der Führung eines Gefährlichen Pferdes beauftragt. Als er zu einer anderen Arbeit vom dem Inspektor geschickt wurde, verweigerte er diese. Ueber das Verhalten des Angeklagten empört, trat der Inspektor an ihn heran und verlegte ihm mit der Hand einen Schlag ins Gesicht. Der Angeklagte zog nun ein Messer aus der Tasche und schlug den Inspektor drei Mal in den Arm und einmal in die Hand, so daß der Verletzte 14 Tage bet-räglich krank war und die Hand noch nicht heil ist. Kasch wurde mit einem Jahr Gefängnis bestraft.

2) Die Arbeiterfrau Maria Stahle geb. Grzeszyna von hier erhielt wegen Kuppelung einen Monat Gefängnis.

3) Die Arbeiterin Marie Schulz und die unverschämte Martha Rosner aus Warlubien sind wegen Diebstahls, ersterer im wiederholten Rückfalle, angeklagt. Die Schulz hatte vom Be-sitzer Kaszubowski aus Warlubien die Genehmigung erhalten, ihr Sammelgetreide auf dessen Tenne zu reinigen. Bei dieser Ge-legenheit nahm sie von dem, dem Kaszubowski gehörigen ge-reinigten Roggenhaufen auch eine geringe Menge und schüttete in

ihren Sack. Sie bezichtigt nun der Beihilfe die zweite Ange-klagte Rosner, diese leugnet aber die Beihilfe, und da ihre Ver-theiligung allein durch die Bezeugung der Angeklagten Schulz als nicht erwiesen anzusehen war, wurde sie freigesprochen, dagegen wurde die Schulz dafür mit fünf Monaten Gefängnis und einem Jahr Ehrverlust bestraft.

4) Endlich hatte sich der 19jährige Schüler Franz Ch. u. d. a. n. s. t. aus Hedden wegen fahrlässiger Brandstiftung zu ver-antworten. Hinter der Scheune, etwa 15 Schritte von einem Strohhofen der Besitzerin Rosadowa entfernt, lag eine leere Theertonne. Diese füllte der Angeklagte mit Stroh und steckte sie an, um sich am Anblick des Feuers zu erfreuen. Das Feuer pflanzte sich dann, die Stoppeln entlang brennend und vom Winde getrieben, fort und ergriff schließlich den Strohhof, der gänzlich niederbrannte. Der Strohhof war nicht versichert, wodurch der Frau Rosadowa ein Schaden von etwa 1800 Mark entstanden ist. Der Angeklagte wurde mit Rücksicht darauf, daß er die Folgen seiner Handlungsweise nicht voraussehen konnte, nur zu 5 Tagen Gefängnis verurtheilt.

### Verschiedenes.

— [Die Koblenzer Säbelfaffäre.] Bei welcher ein Kommissar Weimann von dem Lieutenant v. Salisch erschossen wurde, hat, wie die „Frankf. Zeitg.“ berichtet, der Koblenzer Strafkammer ein Nachspiel in Form einer Verteidigungsfache gehabt. Die Mutter des Getödteten, die Wittve Weimann in Koblenz-Witzel, hatte am 8. Juli d. J. an den Lieutenant v. S. einen Brief ge-schrieben, worin die Frau, wie sie sagte, ihrem Herzen hätte Luft machen müssen. Der Brief, durch den sich der Lieutenant v. S. beleidigt gefühlt und wegen dessen Strafantrag gestellt hatte, kam in der gezeigten Verhandlung zur Verlesung; er enthielt allerdings Vorwürfe, die sich nicht wiedergeben lassen. Der Staatsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 50 Mark. Der Verteidiger der Privatbeschlagten hob in seiner Rede hervor, daß durch die That namenloses Unglück über die ganze Familie herabgebrochen sei; der Brief stelle die Klagerin eines gepreßten Mutterherzes dar. Er fragte das Gericht, ob es dem menschlichen Gefühl aus-gemessen erscheine, gegen die Mutter Strafantrag zu stellen? Das Gericht verurtheilte die Beschlagte zu einer Geldstrafe von 30 Mark. Es erwog einerseits die sehr schweren Beleidigungen, andererseits aber die hochgradige Erregung der Beschlagten. Der St. v. v. S. Salisch, der am 20. März d. J. den Kaufmann Weimann auf der Straße im Streite mit dem Säbel erschossen hatte, beschloß zu einer Festungshaft von 1 Jahr verurtheilt worden war und diese Strafe auf der Festung Weisel angetreten hatte, wurde begnadigt. Er steht gegenwärtig bei einem in Gumburg garnisonirenden Infanterie-Regimente.

— [Der Alkoholismus in den Irrenanstalten.] Unter den Ursachen geistiger Erkrankung wird, abgesehen von Erblichkeit und Familienanlage, nicht nur beim Säufervand, sondern bei fast allen Formen der Geisteskrankheit verhältnismäßig oft der Alkoholismus genannt. Von Gängen liegen, wie wir den „Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamts“ ent-nehmen, von den während der Jahre 1886—1888 in die Irren-anstalten Preußens aufgenommenen 32.068 Personen nähere Angaben über die Erkrankungsurache für 12.288 Geistesranke (darunter 6982 männliche Personen) vor; bei 2836 derselben (2584 männliche Per-sonen) wurde Alkoholismus als Krankheitsursache ermittelt, und zwar bei 1284 (1832) an Säufervand leidenden und bei 1552 (1362) anderen Geisteskranken. Soweit eine bestimmte Erkrankungs-ursache überhaupt ermittelt ist, waren von je 100 den preussischen Irren-Anstalten zugegangenen männlichen Personen in Folge von Alkoholismus erkrankt: 1886: 34,7; 1887: 36,2; 1888: 40. Während der vier Jahre von 1880—1883 hatte die entsprechende Prozentsiffer zwischen 30 und 31,7 geschwankt.

— [Guter Stoff.] Kleiderhändler (einem Bauern einen Rock anprobiren): „Aber Mann, a thmen Sie doch nicht so tief, glauben Sie denn, daß Zeug ist von Eisen?“

**Kirchspiel Radomno.** Mittwoch, den 7. Dezember: 2 Abendsandacht Radm. 1/6 Uhr in Radomno.

**Holzverkauf**  
in der  
Königl. Oberförsterei Zanderbrück.

**Am 13. d. Mts.,**

kommen im Krüge hieselbst Kiefern-Baumhölzer aus folgendem Schlägen zum Ausgebot:

1. Grunewald Jagd 62a und 76a,
2. Zanderbrück „ 132,
3. Wilsungen „ 146 und 168,
4. Ibenwerder „ 124a und 137a,

aufammen ca. 2200 Stck mit 2600 Festmetern.  
Die Hölzer sind von vorzüglicher Beschaffenheit und liegen die Schläge höchstens 2 Km von der Chaussee Schlochau-Baldenburg entf. unt. Zanderbrück bei Stegers, den 3. Dezember 1892.  
Der Oberförster.  
Krüger.

**Verkauf von Kiefern-Langholz**  
In der königlichen Oberförsterei Jagau, Kreis Schwie, Reg.-Bez. Marienwerder. Das in der Oberförsterei Jagau im Winter 1892/93 zum Einschlag kommende Kiefern-Langholz der 1. bis 5. Tagelasse soll, soweit es nicht zur Befriedigung des Lokalbedarfs zurückbehalten wird, im Wege des Vorverkaufes öffentlich meist-bietend verkauft werden. Hierzu ist ein Termin auf

**Montag, den 19. Dezember d. J.,**

Nachmittags 1 Uhr,

im Zittlau'schen Gasthofe zu Zezewo (Gutsbesitzer des Eisenbahnstrecke Kaslow-Graudenz) anberaumt. Die Hölzer werden getrennt nach Schutzhäusern und Tagelassen ausbezogen. Bei Erthei-lung des Zuschlages haben die Käufer ca. ein Viertel des voranschätzlichen Kaufpreises als Kaution an den im Termin anwesenden Kommissar einzubringen. Die übrigen Verkaufsbedingungen werden im Termin selbst bekannt ge-geben. Die Verkaufsbedingen sind ange-wiesen, die Verkaufsbedingen sind ange-wiesen, die Verkaufsbedingen sind ange-wiesen.

**Der Königliche Oberförster.**

gez. Thode.

**Bekanntmachung.**

**Mittwoch, den 7. d. Mts.**

Vormittags 10 Uhr

werde ich auf dem Hofe Getreidemarkt Nr. 27

einen Nachlaß bestehend aus

1 Kleiderständer, 2 Kisten,

Kleidern und Leibwäsche, 1

Tafeluhre

öffentlich meistbietend versteigern.

**Graudenz, den 5. Dezember 1892,**

**Heyke, Gerichtsvollzieher.**

**Bekanntmachung.**

**Mittwoch, den 7. d. Mts.**

Vormittags 10 Uhr

werde ich auf dem Hofe Getreidemarkt Nr. 27

1 goldene Herrenuhr nebst Kette

1 goldene Damenuhr nebst Kette

2 goldene Ringe

1 Herrengehörpelz

1 gr. Lampe

öffentlich zwangsweise versteigern.

**Graudenz, den 5. Dezember 1892,**

**Heyke, Gerichtsvollzieher.**

**Brennholz-Verkauf.**

Die Preise für Brennholz sind bis

auf Weiteres

für ein Meter Kiefern-Kloben I. Kl.

auf 4.50 Mark,

für ein Meter Kiefern-Stubben auf

2.50 Mark

herabgesetzt. Verkauf wird, wie bisher, an jedem Dienstag und Freitag Vor-mittags.

**Rohlau bei Warlubien,**

den 1. Dezember 1892.

**Die Forstverwaltung.**

**Bekanntmachung.**

Der Kaufmann Max Meißner aus

Soldan hat für seine Ehe mit Bertha

Jorn durch Vertrag vom 2. November

1892 die Gemeinschaft der Güter und

des Erwerbes ausgeschlossen. (4768)

Dies ist unter Nr. 66 unvers. Re-gistrier, betreffend die Eintragung der

Ausschließung der Gütergemeinschaft

unter Eheleuten eingetragen.

**Soldan, den 30. November 1892.**

**Königliches Amtsgericht.**

**Bekanntmachung.**

Es sollen auf der Chausseestrecke

Graudenz Kreisgrenze Straßburg

folgende Chausseepappeln meistbietend

gegen gleich baare Bezahlung an Ort

und Stelle verkauft werden und zwar:

**am Freitag, d. 9. Dezbr. 1892,**

Vormittags 10 Uhr,

in der Gemarkung Kamin zwischen

den Stationen Nr. 37,3 bis Nr. 39,5

gleich 75 Stck;

**am Freitag, d. 9. Dezbr. 1892,**

Vormittags 11 Uhr,

in der Gemarkung Tschonow zwischen

den Stationen Nr. 32,4 bis Nr. 33,8

gleich 76 Stck.

Die Bedingungen werden im Ter-min bekannt gemacht werden.

**Straßburg Wpr., d. 1. Dez. 92.**

**Der Kreisbaumeister**

**Ribe.**

**Oberförsterei Jammi**

Reg.-Bez. Marienwerder.

Auf dem am (4779)

**13. Dezember cr.,**

Vormittags 11 Uhr,

im Gasthause zu Wilschitz stattfindenden

**Holz = Termin**

kommen aus dem Wirthschaftsjahre

1893 zum Ausbeut an den Schutz-

bezirken Weißhede und Rudnit

**Erlen:**

ca. 4 rm Kloben, 5 rm Knüppel, 20

rm Reiser.

**Kiefern:**

ca. 265 Klobhöde, 225 rm Kloben, 48

rm Knüppel, 253 rm Stöcke, 1032 rm

Reiser.

**Sammt, den 2. Dezember 1892.**

**Königliche Oberförsterei.**

**3000 Centner**

**Dab. Fabrikartoffeln**

zur sofortigen Lieferung laufe gegen

höchsten Preis. Angebote mit Preis-

forderung erbittet (4668)

**W. Fabian, Bromberg,**

**Danzigerstr. 139/140.**

Bei der diesseitigen Verwaltung ist

die Stelle eines Polizei-Sergeanten

vom 1. Januar 1893 ab zu besetzen.

Das Gehalt beträgt 500 Mk. pro

Jahr, außerdem werden freie Dienst-

wohnung, nicht Alder, Dienstkleidung

und 12 rm Klobenholz gewährt. Mit

der Stelle sind Nebeneinkünfte ver-

bunden. (4635)

Der Angestellende ist gehalten, der

Westpreuß. Prov. Witten-u. Waisen-

kasse beizutreten; die Hälfte der Beiträge

leistet die Stadtgemeinde. Die An-

stellung erfolgt zunächst auf eine

6monatliche Probezeit.

Geeignete Bewerber, welche gesund,

kräftig und nüchtern sind, Civilver-

sorgungsberechtigte erhalten den Vorzug,

weiden zur Einreichung ihrer Gesuche

nebst Zeugnissen und selbstgeschriebenen

Lebenslauf bis zum 15. d. Mts. auf-

gefordert.

**Pr. Friedland, 1. Dezember 1892.**

**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

Die Fischereiregulation auf dem hiesigen

Brzebronn-See, für welche bisher eine

jährliche Pacht von 215 Mark gezahlt

worden ist, soll vorläufig für die Zeit

vom 1. Januar 1893 bis zum 15. Febr.

1897 an den Meistbietenden verpachtet

werden.

Zu diesem Zwecke steht ein Termin auf

**Freitag, d. 16. Dezember cr.,**

Vormittags 10 Uhr,

im hies. Magistratsbureau an zu welchem

Bücher eingeladen werden. Im Termine

ist eine Versteigerungsaktion von 50 Mark

zu erlegen. (4780)

**Grafsee, den 3. Dezember 1892.**

**Der Magistrat.**

**Nicolai**

**Viehverkäufe.**

**Sechs kräftige**

**Arbeits-**

**Pferde**

(4778)

hat abzugeben

**Die Zuckerfabrik Schwenk.**

**Ein Reitpferd**

engl. Vollblutstute, vor-

zucht, geritten, 10 Jahre

alt, eignet sich sehr gut zu Reiten

werden. Ist zu verkaufen. Tauch nicht

ausgeschlossen. B. Blath, Administrator,

Wilhelmsbörse bei Vordam. (4765)

**17 gemästete**

**Rinder**

Süßere und Rühre, wie (4477)

**ein Schwein**

find zum Verkauf bei

Wiste, Luskowa bei Prust.

**10 hochtragende Stübe**

aus der Olyp. Völkander Stamm-

herde Neu-Aussiedler bei Hirschfeld

Distr., Eisenbahn-Station Gildensboden,

wegen Aufgabe der Pachtung veräußert.

**Oekonomierath Foss.**

**16 fette**

**Schweine**

verkauft

**Edmowig bei Schloß Roggenhausen.**

**12 junge**

**fette Schweine**

ca. 3 Centner schwer, stehen in Dom.

Edmowig per Montowia u. Verkauf.

**4 junge Hunde**

(2 Hunde und 2 Rüden), Leon-

berger, belegt mit Neufundlän-

der, Prachtthiere, 5-6 Woch.

alt, billig zu verkaufen. Franz

S. Mayke, Königs Wpr.

**4 jährige Kuh**

welche



weile Magen  
da ihre Be-  
gen, dagesen  
und einem

ang Ch u -  
ing zu ver-  
ern einem  
ern, lag eine  
ch und fleckig  
Das Feuer  
vom Winde  
er gänzlich  
durch der  
stehenden ist  
die Folgen  
zu 6 Tagen

ein Kommiss  
wurde, hat,  
Strafammer  
gehabt. Die  
oblenz-Bügel,  
den Brief ge-  
u hätte Lust  
ernant v. S.  
it hatte, kam  
est allerdings  
Staatsanwalt  
theiliger der  
rch die That  
gebrochen sei;  
e hergens  
er Gefühl an-  
zu stellen?  
elbsttöde von  
eileidigungen,  
slogten. Der  
n Kaufmann  
ibel erstochen  
er verurteilt  
el angetreten  
bei einem in

anfallen.]  
gehehen von  
erwahnstun,  
bäntigundig  
en, wie wir  
samtst" ent-  
die Jren-  
gere Augen  
darunter 6982  
nämliche Per-  
selt, und zwar  
1562 (1362)  
Erkrankungs-  
a preußischen  
n Folge von  
1888; 40.  
entsprechende

Bauern einen  
doch nicht

maßtete  
nder

ein

bei Bruch.

de Stübe

er Stann-

bei Gutsfeld

Gildensboden,

verkauft,

ab Foss.

fette

weine

Loggenhausen.

unge

schweine

en in D o m.

a. Verkauf.

de

Reon-

fundlän-

6 Woch.

Frans  
Wpr.

**Meine Bäckerei**  
am Markt, bin ich Willens von sofort  
zu verpachten.  
Bw. Schaffran, Freystadt Wpr.

**Eine Schmiede, Maschinenmeister**  
geeignet, ist billig zu verpachten in  
Nau bei Dirschau. Näheres bei Knaack  
dieselbst. (4768)

In einer Stadt Westpr. ist ein  
40 Jahre altes, eingeführtes  
**Getreide- und  
Spiritus-Geschäft**  
gegründet verbunden mit Schank aus dem  
Haus, mit guter alter Kassa-Rundschiff,  
Wohubaus, Speichern und Geschäfts-  
stücken, alles in bestem Zustande, zu  
übernehmen oder zu verpachten.  
Offerten wird. briefl. mit Aufsch. Nr.  
4289 durch die Exped. des Gesell.  
in Graudenz ereten.

**Geschäfts-Verkauf.**  
Das seit 26 J. mit gut.  
Erfolg betriebene  
Pelzwaaren-  
Gut- und Wäschengeschäft  
soll unter günstigen Be-  
dingungen verk. werden.  
C. Streichert Ww.,  
Kist, Deutsche 55.

**Sehr vorteilhafter Kauf**  
eines neuen maßh. zweifelh. Gast-  
hauses mit Gart., Regels., 53 Ma. g.  
Land, g. Hintergeb., g. Invent. in Masch.,  
Bauwerk. 360 Mt. Miethe, Ziegelei  
n. 2 Ofen und Wohnh., g. Anlag.,  
Abkl. ca. 3000 Mt. Mietvertr., ist mit  
6000 Mt. Anz. für den bill. Preis  
von 22500 Mt. schleunigst zu verkaufen  
durch C. Andres, Graudenz.

**Hausverkauf**  
woin bisher Material-, Holz-, Kohlen-  
Werkgeschäft mit Bierverkauf mit gutem  
Erfolge betrieben und in guter Lage  
gelegen, ist billig bei mäßiger Anzahlung  
sofort zu verkaufen und zu übernehmen.  
Näheres bei Zimmermeister Kister,  
Bahnhof Marienburg. (4801)

In einer Provinzialstadt von 20000  
Einw. ist ein Colonialwaarengeschäft  
verbunden mit Auschank u. Weinhandl.,  
welches seit einer Reihe von Jahren  
mit Erfolg betrieben wird, in Folge Ab-  
sterbens des Inhabers von sofort zu  
übernehmen resp. zu verkaufen. Näheres  
Auskunft erteilt  
F. W. Gieski, Jnowrazlam.

Der Gesamt-Nest, ca. 700 Wrg.,  
der beste Theil des Dom. Clausfeld  
wird im Ganzen mit Inventar und  
Eink., oder in

**Reutengüter**  
von 20-120 Morgen und ein Nest-  
gut von 300 Morgen getheilt, billig  
verkauft. Zum Nestgut gehört das  
herrschaftliche Wohnhaus und gute  
Wirtschaftsgebäude. Die Ziegelei  
wird mit 100 Morgen Land besonders  
oder als zum Nestgut gehörig, verkauft.  
Auskunft erteilen die Königl. Spezial-  
Kommission II in Königsberg und Ritter-  
schaftsbesitzer von Herkberg in Claus-  
feld bei Schlochau. (2727)

In einer aufblühenden Provinzial-  
stadt 18000 Seelen, 2 Regt., Infanterie-  
regim., Kavallerie, Pionierpunkt, sind her-  
liche Kellereien, zum  
Bierbrennen sich eignend, sofort an  
einen tüchtigen Restaurateur zu ver-  
pachten. Offerten unter A. Z. 400  
postlagernd Gnesen. (4757)

**Ziegeleiverpachtung.**  
Meine Ziegelei, mit einhöflichem  
Ofen, von circa 27000 Inhalt, etwa  
500 Meter außer Gasse, 2 1/2 Ki-  
lometer vom Bahnhof, 4 Kilometer von  
der nächsten Stadt, mit circa 10 Morg.  
Acker und Wiesen nebst freier Wohnung,  
Trodenschuppen und Zehnschneider im  
vollen Betriebe, beabsichtige von so-  
gleich gegen entsprechende Kaution auf längere  
Jahre zu verpachten. Offerten von  
Selbstbesuchern zu richten an H. Herr-  
mann, Zimmermeister in Neustadt  
Westpreußen. (4756)

Ein älterer, gebildeter Landwirth,  
unverheiratet, sucht eine

**Entscheidung oder Kauf**  
zu deren Uebernahme 15000 Mt. ge-  
nügen; wäre auch nicht abgeneigt, durch  
Petrath die Wirthschaft zu erwerben.  
Melungen werden brieflich mit Auf-  
sch. Nr. 4790 durch die Expedition  
des Geselligen, Graudenz, ereten.

**Eine Gastwirthschaft**  
wird von sofort oder später zu pachten  
gesucht. Offerten unter F. W. postlag.  
Mader bei Thorn.

Suche ein gutgehendes  
**Expeditions-Geschäft**  
mit kleiner Anzahlung zu übernehmen.  
Off. unt. Nr. 4871 an die Expedition  
des Geselligen in Graudenz ereten.

**Achtung.**  
Suche ein gut eingef., angenehmes  
Kurz-, Galanterie-, Weiß- und  
Wollwaaren-etc.-Geschäft  
mit e. nachw. Umsatz v. 24-30000 Mt.  
mit groß. Anzahlung zu kauf. Off. erb.  
F. C. Schenk, Fr. Stargard.

**Geldverkehr.**  
Mt. 20000 oder 30000  
Hypothekengelder werden gesucht. Näh.  
in der Expedition des Geselligen unter  
Nr. 283.

**5- bis 600 Thlr.**  
sucht auf sichere Stelle zu cediren von  
gleich oder 1. Februar 1893. Gastwirth  
C. Putall in Pulkowig bei Peltin,  
Kreis Stuhm. (4823)

**3000 Mark**  
werden hinter der Landschaft zum  
15. Dezember oder 1. Januar gesucht.  
Off. wird. briefl. m. Aufsch. Nr. 4865  
a. d. Exped. d. Gesell. i. Graudenz erb.

**3000 Mark**  
sind von so-  
fortlich hypothe-  
tarisch zu vergeben. Gefl.  
Offerten werden brieflich mit Aufsch.  
Nr. 4775 durch die Expedition des  
Geselligen in Graudenz ereten.

**Hypotheken-Kapitalien**  
auf ländlichen Grundbesitz, in beliebiger  
Höhe, a 4-4 1/2 %, auch hinter Land-  
schaft, werden vermittelt durch einen  
Landwirth. Meld. wird. briefl. mit der  
Aufsch. Nr. 566 a. d. Exped. des  
Gesell. ereten.

**Arbeitsmarkt für  
männl. Personen.**

Ein kautmann, geb. j. Mann, verh.,  
im Besizerungs- und Baufach er-  
fahren, sucht per 1. Januar 1893 ein  
1. April a. f. (4748)

**Stellung im Comtoir.**  
Ansprüche beiseiten. Gefl. Offerten  
ereten unter Nr. 4748 an die Exped.  
des Geselligen in Graudenz und an  
H. Haberer in Culmsee.

**Ein pens. Bureaubeamter**  
50 J. alt, bittet unter bescheidenen  
Ansprüchen um eine Beschäftigung  
Offerten unter Nr. 4696 a. die  
Expedition des Geselligen ereten.

Ein zuverlässiger, gewandter  
**Bureau-Vorsteher**  
sucht für sofort oder später Stellung.  
Gefl. Offerten erbittet Kistow,  
Stargard i/Pom., Jhnastr.

**Manufakturist**  
tüchtiger Verkäufer und Dekorateur  
samt sofort eintreten Photographie,  
Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbet.  
Luchler u. Neumann, Stolp i. P.  
Markt 23.

Ein tüchtiger, praktischer  
**Landwirth**  
dem die besten Empfehlungen z. Seite  
stehen, wünscht ein Gut jeder Größe zu  
verwalten, das er späterhin käuflich er-  
werben kann, oder in ein Gut einzug-  
heirathen. (4769)

Gefl. Offerten unter A. Z. 100  
postl. St. Dameran Kreis Stuhm.

Ein tüchtiger und kräftiger Inspektor,  
19 Jahre beim Fach, 38 Jahre alt, in-  
geheißt auf gute Zeugnisse, jung verheir-  
thet und kinderlos, vom 1. Januar 93  
Stellung. Offerten werden brieflich mit  
Aufsch. Nr. 4816 durch die Exped.  
des Geselligen in Graudenz ereten.

**Ein prakt. Landwirth**  
Besitzerohn, auf Ackerbauschule gewesen,  
93 v. Fach, 27 J. alt, sucht p. 1. Jan. 1893  
Stelle als Inspektor; die besten  
Empfehlungen und Zeugnisse stehen zur  
Seite und beziehe ich mich auf meinen  
jetzigen Prinzipal. Gefl. Off. postlag.  
Klein Gzytte, Kreis Kulm. (4827)

**Ein junger Gärtner**  
mit guten Kenntnissen sucht Stelle vom  
1. Januar. Gefl. Off. an F. W. bei  
Besig. Herrn Koriitko, Kleszowen  
per Kleszowen Döhr. (4819)

główny zarządcy i g. zarządcy  
główny zarządcy i g. zarządcy  
główny zarządcy i g. zarządcy

Wir suchen zum baldigen Eintritt  
**einen fleißigen Reisenden**  
(Christ), der in der Posamenten- und  
Kurzwaaren-Branche bewandert ist und  
welcher Schneiderinnen zu besuchen hätte.  
Dauernde Stellung bei gutem Salair.  
Gefl. Offerten werden brieflich mit Auf-  
sch. Nr. 4852 durch die Expedition  
des Geselligen in Graudenz ereten.

Für mein Manufakturgeschäft suche  
per 1. Januar einen wirklich  
**tüchtigen Verkäufer**  
der fertig polnisch spricht.  
S. Kallist, Samter.

**2 tücht. Materialh. u. 1 Lagerist.**  
beilangt per 15/12. resp. 1/1. 93  
Ernst Hartwig, Berlin, Gartenstr. 160.

Suche für mein Colonialwaaren- u.  
Delikatess-Geschäft zum 1. Januar 93  
einen brauchbaren, tüchtigen  
**Expedienten.**

Derselbe muß der deutschen wie auch  
der polnischen Sprache gewachsen sein und  
gute Handschrift besitzen. In der Ver-  
waltung bitte Gehaltsansprüche anzuge-  
ben. Ernst Jande, Verent Wpr.

XXXXXXXXXXXX

In meinem Tuch-, Modewaaren- u.  
Confektionsgeschäft findet ein durchaus  
**tüchtiger, älterer Verkäufer**  
der polnischen Sprache mächtig, per 1.  
Januar 1893 dauernde Stellung.  
Gehaltsansprüche und Zeugnisab-  
schriften erforderlich. Persönliche Vor-  
stellung erwünscht.  
Rub. Coniger, Schwet a. W.

XXXXXXXXXXXX

Für sofort brauche für mein  
Colonial- und Delikatessen-Geschäft  
einen flotten  
**Verkäufer.**  
J. B. Rhode, Königsberg.

**Tüchtiger  
Verkäufer  
für Herren-Confektion,  
erster  
Verkäufer**  
für Manufaktur-Waaren  
mit guten Kenntnissen werden  
gegen hohes Salair gesucht.  
**Gebrüder Kaufmann,  
Dortmund.**

Für mein Destillations-, Spiritfabrik  
und Colonialwaaren-Geschäft suche ich  
zum Eintritt per 1. Januar 93 einen  
tüchtigen, nicht ruin  
**jungen Mann.**  
(4777) F. Verent, Verent Wpr.

**Junger Mann**  
der Colonialwaarenbranche findet Stel-  
lung. Melungen, welche Zeugnisab-  
schriften und Photographie beizulegen  
sind, sehe ich entgegen. (4796)  
Ernst Friß, Posenburg i. Pom.

Suche für meine Lederhandlung per  
Januar einen  
**tüchtigen Gehilfen**  
welcher den Ausschnitt gut versteht.  
J. Wunderlich, Marienwerder.

Ein ordentlicher  
**Barbiiergehilfe**  
kann eintreten bei  
Julius Neumann, Graudenz.

**Brenner**  
verh. od. ledig, wird bei 1200 Mt. fest  
und hoher Lantime nebst reichlichem  
Deput. per Januar für Galizien ge-  
sucht zur selbstst. Leitung einer neu er-  
bauten Brennerei mit Dampftrieb.  
Offerten sind zu richten an  
v. Drwoski & Langner, Posen, Ritterstr. 38.

**Geübte Zwicker**  
verlangt die Mehan. Schuhfabrik von  
E. Rosenthal, Stargard i/Pom.

**Zwei Kürschnergehilfen**  
sind dauernde Beschäftigung bei hohem  
Lohn. Carl Neumann, Culm Wpr.,  
Graudenzstraße 27

**Platz-Aufscher**  
oder junger Mann aus der Holz-  
branche wird zum sofortigen Eintritt  
gesucht. Mel. wird. briefl. m. Aufsch.  
Nr. 4807 an die Exped. d. Gesell. erb.

**Tüchtige verheir. und unverh.**  
Gärtner die zum Januar, Febr.  
Stellung auf Gütern annehmen  
wollen, bitte rechtzeitig sich z. mel-  
den. Dietrich, Handelsk. i. Neu-  
fahrwasser. Retourm. beilegen.

Gesucht nach Galizien  
**5 Plan-Streicher,**  
**3 Aufreiter u. 3 Erdezurichter**  
sämmtlich Altrod. (4825)  
Ephraim Dietrich, Gerswalde Dv.

Zum 1. Januar 93 suche ich einen  
tüchtigen, polnisch sprechenden  
**Amstsecretar**

der mich zeitweise in der Wirthschaft  
vertreten kann und die Hofwirthschaft  
mit zu übernehmen hat. Nur gut em-  
pfohlene, fleißige Herren wollen ihre  
Zeugnisse abschreiben einleiten.  
Melungen wird. briefl. m. Aufsch.  
Nr. 4776 an die Exped. d. Gesell. erb.

**Ein tüchtiger Wirthschafter**  
im Besitz guter Zeugnisse findet zum  
1. oder 15. Januar 1893 Stellung in  
Plahta bei Kornatowa.  
Gehalt 240-300 Mt. Persönliche  
Vorstellung erforderlich.

Es wird von gleich oder später ein  
evangel., brauchbarer  
**Beamter**  
gesucht. Gehalt 400 Mt. für's Jahr.  
Miste, Luchow b. Bruch. (4478)

**Die Wirthschaftsbeamtenstelle**  
in Johannisberg bei Crone a. Br.  
ist sofort oder 1. Januar 93 zu besetzen.  
(4760) F. Basse.

Vom 1. Februar l. J. suche einen  
tüchtigen, militärfreien u. anspruchlosen  
**Inspektor.**

Anfangsgehalt 400 Mt. u. Dienstfahrd  
Nur solche Bewerber mögen sich melden,  
die gute Empfehlungen besitzen und  
eine dauernde Stellung einnehmen wol-  
len. Zeugnisab-schriften, die nicht zurück-  
geschickt werden, ereten.  
Domaine Köbel per Dannehen.  
Deraumtman Gruber.

Ein unverheiratheter, tüchtiger  
**Hof- und  
Speicher-Verwalter**  
der polnischen Sprache mächtig, findet  
zum 1. Januar 1893 Stellung. Jährl.  
Gehalt 450 Mt. bei freier Station eret.  
Bäse. Melungen mit Zeugnisab-  
schriften über mehrjährige Thätigkeit  
ereten an  
Dom. Karbowo bei Strassburg Wpr.

**Ein Hofmann u. Vorarbeiter**  
sind bei hohem Deputat und Lohn von  
so-  
gleich Stellung in Neu Blohnen  
bei Gilsenboden.

**Einen Schäfer  
einen Hofmann**  
zu sofort und  
(4637)  
welcher mitarbeiten muß, zum 1.  
April sucht  
Dom. Gorken bei Marienwerder.

Suche für meine Apotheke von so-  
gleich einen polnisch sprechenden  
**Lehrling.**  
Matten, Strassburg Wpr.

Zu meinem Manufaktur- und  
Leinwandwaaren-Geschäft an gros & un-  
detail kann  
(4286)

**ein Lehrling**  
per gleich auch später bei freier Station  
eintreten. J. J. Gork, Ebing.

Für ein größeres Destillations-  
geschäft wird ein  
**Lehrling**  
(wof.), per bald oder 1. Januar gesucht.  
Melungen werden brieflich m. Aufsch.  
Nr. 4850 an die Exped. d. Ges. ereten.

**Einen Lehrling**  
suche sofort oder 1. Januar, Sohn  
ordentlicher Eltern, für mein Material-  
waaren- und Schankgeschäft. Gebe  
erl. Kleidung.  
Paul Schaebide, Callies i. P.

**Für Frauen und  
Mädchen.**

Ein jung. Mädch., Besizerstoch., in  
Wirthsch., Handarbeit, Schneid. bewand.,  
wünscht z. 1. Jan. od. etwas spät. Stell.  
als Stütze der Hausfr. in einer größ.  
Wirthsch. od. in ein. Pfarrhaus. Fam.-  
Ansch. erb. Off. nebst Gehaltsang. u.  
Nr. 4821 an die Exped. d. Gesell. erb.

Eine hochachtbare Dame, Wwe., ohne  
Anh., wünscht e. Stelle als Stütze der  
Hausfr., od. als Kassirerin in e. größ.  
Gesch. Aufsch. wird wenig. als auf gute  
Behandl. u. Fam.-Ansch. gesehen. Off.  
unt. Nr. 4870 an die Exped. d. Ges. erb.

**Junges Mädchen,** das in Land-  
wirthschaft nicht unerfahr. ist, sow. in  
Schneiderei und Handarbeit geübt, sucht  
von gleich oder 1. Januar Stellung als  
Mädchen o. Stütze der Hausfrau. Off.  
briefl. a. die Exped. d. Gesell. u. Nr. 4878.

Ein geb. jung. Dame, a. gut. Familie,  
20 Jahre alt, heiteren Temperaments,  
sucht von sofort od. später Stell. als  
**Gesellschafterin.**

Selbige wäre auch geneigt, im Haus-  
halte behilflich zu sein. Familienansch.  
Hauptbeding. Niefer stehen zur Seite.  
Offerten unt. K. K. 26 bei die Exped.  
des Kujawischen Boten, Jnowrazlam.

**Ein jung. gebild. Mädchen**  
aus guter Familie, in der Wirthschaft  
und im Haushalt erfahren, sucht zum  
1. Januar oder später Stellung zur  
Stütze und Gesellschaft der Hausfrau.  
Gefl. Offert. ereten unter d. Nr.  
J. Schwilbe, Königsberg, Stein-  
damm Nr. 121. (4811)

In einem Kurz-, Weiß- u. Woll-  
waaren-Geschäft sucht zum baldigen  
Antritt Stelle als Verkäuferin ein  
junges, mosaisches Mädchen, Tochter  
achtbarer Eltern, Gefl. Offerten unter  
T. Z. postlag. Altmünsterberg  
Westpr. ereten. (4820)

Gewandte Stubenmädchen für  
Stadt und Land empfiehlt von sofort  
und Neujahr Fr. Koch, Unterthorner-  
straße 24. Ninnen bei hohem Lohn,  
sowie ein älterer Hausdiener können  
sich sofort melden.

Eine gebild. Dame, Wwe., ev., Ende  
d. 30er, sucht Stell. als Repräsentantin,  
Wirthschafts-dame od. Erziehlerin mütterl.  
Kind. Selb. ist i. all. Zweig d. Wirthsch.  
erfahr. u. w. beizutheilen. Jed. Ansich. e.  
gemüthl. Heim z. schaff. Beste Ref. Off.  
wird. briefl. m. Aufsch. Nr. 4821 durch d.  
Exped. des Gesell. in Graudenz ereten.

**Tüchtige Hausmädchen mit guten  
Zeugn. empfiehlt A. Kiech, Graudenz 89.**

Eine geprüfte mosaische  
**Erzieherin**  
wird für 3 Kinder, im Alter von 6-9  
Jahren zum 1. Januar 1893 gesucht.  
Ungeprüfte Damen finden eventl. Verhö-  
rlichtigung wenn sie fertig französisch  
sprechen. Melungen mit Zeugnisab-  
schriften, Lebenslauf und Gehalts-  
ansprüchen an Frau Wolprecht,  
Klein-Poekdorf b. Reichnau Ostpr.

Suche, zum Januar Antritt, für  
Land eine evangelische, mosaische  
**geprüfte Erzieherin**

für 1 Knaben, 6 Jahre, und 3 Mädchen,  
8, 10 und 12 Jahre. Offerten unter  
100 Chr. B. H. postl. Saalfeld Dv.

Eine evangel., bescheidene Erziehlerin,  
welche auch Klavierunterricht erteilt,  
wird vom 1. Januar 1893 gesucht.  
Photographie und Zeugnisab-schriften,  
die zurückstatten werden, unter Nr. 490  
an die Exped. des „Preuß. Grenzboten“  
in Lautenburg ereten. (4830)

Ein junges, mosaisches  
**Fräulein**  
welches perfekt locht, wird per 1. Jan.  
93 zur selbstständigen Führung unserer  
Haus-haltes gesucht. Bevorzugt solche,  
die Kenntniß vom Materialgeschäft  
besitzen. (4871)  
Rosenstein u. Co., Samotschin.

**Eine Dame**  
in gezeiten Jahren, welche Kran-  
kenpflege, Haus- und Küchenwirth-  
schaft zu besorgen hat, wird bei  
hohem Lohn von sofort gesucht.  
Dienstmädchen wird gehalten.  
Offerten beliebe man zu senden an  
Geller, Bahnhofswirth in  
Jauowig, Bez. Bromberg  
oder an die Expedition des Ge-  
selligen unter Nr. 4688.

**Gebildete junge Dame**  
die den Haushalt gründlich versteht,  
wird zur Hilfe der Hausfrau auf Ober-  
schlesien ohne Landwirthschaft bei voll-  
ständigem Familienanschluß zu Neujahr  
gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen  
und Referenzen an die Oberkasserei  
Jilehne an der Döbner zu richten.

**Junges Mädchen**  
in bürgerlicher und feiner Küche geübt,  
sowie in Plätten feiner Wäsche be-  
wandert, wird zur Unterstützung der  
Hausfrau für größeren städtischen  
Haushalt gesucht. Melungen mit  
Photographie und Ang. der Gehalts-  
forderung werden briefl. mit Aufsch.  
4800 durch die Expedition des Geselligen  
in Graudenz ereten.

**Als Stütze der Hausfrau**  
findet ein zuverlässiges, erprobtes, an-  
ständiges Mädchen sofort resp. 1.  
Januar l. J. Stellung. Offerten sind  
unter Beiliegung von Abschriften etw.  
Atteste an die Exped. d. R. Westpr.  
Wittich in Marienwerder unter Giffre  
C. T. einzureichen.

Suche von so-  
gleich für mein Holz-  
Weiß- und Wollwaarengeschäft  
**1 Lehrling und  
1 Volontärin**  
möglichst der poln. Sprache mächtig.  
J. Dräkin, Neumark Wpr.

Ein gebildetes  
**junges Mädchen**  
das gut Maschinennähen und in der  
Wirthschaft der Hausfrau zur Hand sein  
muß, findet gegen Gehalt zum 1. Jan-  
uar 1893 Stellung in Samowo pr.  
Majmowo Westpr. Familienanschluß  
gewährt.

**W**erthinnen für größere  
und kleinere Wirthschaften, Meie-  
rinnen, vertraut mit allen  
Schst., Nähten. m. Empfeh-  
l. u. 2. Stubenmädchen, ge-  
wandt im Waschen u. Plätten,  
Köchinne für feine Privatverköstungen  
und Restaurationen, empfohl. Kinder-  
frauen erhalten noch bei sofortiger  
Werbung von sofort und Neujahr fürs  
Land, Graudenz und andere Städte  
die besten dauernden Stellen bei hohem  
Lohn durch  
(4863)

**Frau Lina Schäfer,**  
Oberthornerstraße 19.

**Ältere Wirthin**  
gesucht, erfahren in der Landwirthschaft,  
treu und ehrlich, für ein kleines Gut,  
bei hohem Lohn von sofort. Melung.  
unter K. H. postlag. Neuhof Ostpr.

Zum 1. Januar suche eine durchaus  
erfahrene, mit Laval-Separator vertraute  
**Meierin**  
die auch die Wirthschaft übernehmen  
muß. Gehalt und Lantime ca. 360 Mt.  
pro anno. Dampfmeierei Samowa  
per Raymomo Westpr. (4782)

Suche zum 1. Januar ein in der  
Wäsche, Plätten, Ausbleichen u. Nähen  
sindes  
(4802)

**erstes Stubenmädchen und  
ein zweites**  
das auch waschen, nähen und plätten  
kann.  
Frau v. Dergen,  
Gr. Schmalwalde Ostpr.



**Hypotheken-Regulirungen!**  
Der Herr Subdirector der „Deutschland“ Otto H. Hein in Danzig hat unsere Hypothekenverhältnisse so schnell und gewissenhaft regulirt und uns hierbei mit so gutem Rath beistanden, daß wir uns veranlaßt fühlen, dem Herrn Subdirector Hein hiermit öffentlich unseren Dank auszusprechen und Herrn Hein zur Aufnahme von Amortisations-Darlehen u. s. w. Jedermann warm zu empfehlen.  
Pirchan, den 3. November 1892.  
(4011)  
Carl Hoeselt, Wilhelmine Hoeselt.

**Allgemeine Renten-Anstalt**  
Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.

Gesamtvermögen Ende 1891: 68 Millionen Mark, darunter außer 33 Millionen Mark Prämienreserven noch über 4 1/2 Millionen Mark Extrareserven.  
Versicherungsstand: ca 40 Tausend Policen über 54 Millionen Mark versichertes Kapital und über 1 1/2 Millionen Mark versicherte Rente.  
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

**Lebensversicherung.**  
Einfache Todesfall-Versicherungen. Abgekürzte, bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder im Falle früheren Todes zahlbare Versicherungen, sowie Versicherungen zweier verbundener Personen, zahlbar nach dem Tode der zuerst sterbenden Person.  
Dividenden-Gewinn schon nach 3 Jahren.  
Dividende zur Zeit 30 % der Prämie.  
Bei Einstellen der Prämienzahlung Reduktion der Versicherung auf einen dem Deckungskapital entsprechenden prämienfreien Betrag. Bezeichnung der Policen.

**Rentenversicherung.**  
Jährliche oder halbjährliche Leibrenten, zahlbar bis zum Tode des Versicherten oder bis zum Tode des längst Lebenden von zwei gemeinschaftlich Versicherten, sowie aufgeschobene für späteren Bezug bestimmte Renten. Alles dividendenberechtigt.

Die von der Anstalt betriebenen Versicherungsformen bieten dem Publikum Gelegenheit zur nützlichsten und sichersten Kapitalanlage und zur besten Altersversorgung bei niedrigen Prämienätzen und höchst möglichen Rentenbezügen. Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:  
(8859)

In Graudenz bei Hauptagent **Gustav Kauffmann**,  
in Culm Westpr. bei Hauptagent **Julius Ries**.

**Saison-Neuheiten!**  
Helle und schwarze Rad-Mäntel,  
wattirt und unwattirt  
**Winter-Mäntel u. Capes,**  
hochelegante Seiden-, Plüsch- und Stoff-  
**Jaquettes**  
verlaufen, um damit zu räumen, zu staunend billigen Preisen  
**Gebrüder Jacoby.**

**Rudolf Braun, Graudenz**  
Reinen-, Wäsche-, Ausstattungs-Geschäft

empfehlen:  
Oberhemden in den besten Fagons, moderne Kragen und Manschetten, reiche Auswahl in Herren-Gravatten und Nachthemden.  
Damenhemden, Reglissachen und Kinderwäsche in jed. Größe u. Fagons.  
Vollene Unterkleider für Herren, Damen und Kinder.  
Damen-Unterwäsche (Zupons) in reicher Auswahl, sehr preiswerth.  
Taschentücher in schlesischen, bielefelder und englischen Fabrikaten, dergl. mit fertigen Ranten, mit Hohlkämmen und Druckanten, Kinder-Taschentücher von 90 Pf. pro Dtz.  
Reinen zu Leib- und Bettwäsche, nur reelle Fabrikate unter Garantie für Haltbarkeit.  
Baumwollene Hemdentücher, Handtuchläufer und Handkerchiefe, Linons, Bettdecken und Laken-Dowlas, glatte und gemusterte Bettdecken und Bettdecken.  
Bettfedern und Dannen, fertig gereinigt, von 90 Pf. bis 6 Mk. pro Pfd.  
Taschentücher und Servietten.  
Theegebäck.  
Taschentücher für 12 Personen in vorzüglicher Ausführung schon für 9 Mk., Gebäck für 12 Personen 16,50 Mark.  
Damas- und Jacquard-Handtücher, sowie einfache, starke Hausmacher-Handtücher, Küchentücher und Staubtücher.  
Gardinen in weiß und creme, abgepaßt und p. Meter, Stores u. Baumbrinquins in engl. Fall.  
Anfertigung von Wäsche jed. Art in bester Ausführung.  
Muster u. Auswahlendungen umgehend frei p. Post.

**Feuerbüchsen**  
für Locomotiven jeder Größe, sowie alle sonstigen Kesselschmiedarbeiten, wie Reservoire, eiserne Wasser- und Jauchewagen, Feuerkufen etc. etc.  
Ferner:  
**Transmissions-Anlagen**  
fertigen zu soliden Preisen  
**Glogowski & Sohn, Inowrazlaw**  
Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

**Putria- und Biebermuffen**  
empfehlen zu herabgesetzten Preisen  
**Julius Weiss**  
Größtes Pelzwaaren-Lager  
Marienwerderstraße 5.

**Gloß-Weiden**  
ca. 100 Schod, werden sofort zu kaufen gesucht. Offert. an Restaurateur Wolff in Gaidel-Strasburg. Gendarmenbataillon soll sofort zum Abschalen von Stämmen ca. 15 Arbeiter und drei Zimmerleute mitbringen.  
(4805)

**A. H. Pretzell-Danzig, Liqueur-, Rumfabrik und Weinhandlung**  
Inh.: P. Monglowski  
empfiehlt u. A. feinste Danziger Tafelliqueure wie z. B.: Danziger Goldwasser, Kurfürsten, Wacholder, Ingwer, Pomeranzen, Cacao, Sappho, Helgoländer Eier-Cognac, Plantikow, „Prinzess Luise-Liqueur“  
z. T. a. Fl. 60 Pf., 70 Pf., 1,20 und 1,50 Mk. — Probekisten a 3 Fl. a. Qualität incl. Kiste und Porto 5—6 Mk. per Nachnahme.  
(4414)

**Dampfbagger-Verkauf.**  
14 große 2schlittige Dampfbagger für 7 bis 9  
1 do. 3 do. Meter Baggertiefe.  
2 eiserne Raddampfer, die sowohl zum Bagieren als auch als Passagier-  
1 Sandpumpen-Anlage, mit eis. Saeco (Pumpe und Maschine von  
und etwa 120 hölzerne Erdprähme stehen in Pillau zum Verkauf;  
sämtlich komplett und vollständig betriebsfähig. Besichtigung derselben ist jederzeit, nach vorheriger Anmeldung bei den Nutzrziehungen gestattet.  
Jede nähere Auskunft über Preise etc. ertheilen  
(4836)  
**Stantien & Becker, Königsberg i. Pr.**

**Pianos**  
kronseitig, Eisenbau, liefert z. Fabrikpreis mit monatlich Mk. 20 ohne Preisermäßigung.  
Zur Probe franco.  
Pianofabrik Georg Hoffmann,  
Berlin S.W. 19, Jerusalemstr. 14.

Die unter  
Königliche italienischer  
Staatscontrolle stehenden Weine der  
**Deutsch-Italienischen**  
**Wein-Import-Gesellschaft**  
Daube, Donner, Kinen & Co.  
Central-Verwaltung: Frankfurt a. M.  
deren Consum in Deutschland sich schon jetzt auf  
**4 Millionen Flaschen**  
beläuft, bieten den Consumenten absolute Garantie für Reinheit und Ursprung.  
Nachstehende, als vorzüglich anerkannte Tischweine wie:  
Mareca Italia (roth und weiß) a. Mk. — 85 — bei Abnahme  
Vino da Pasto No. 1 } roth „ „ 1,25 von 12 Flaschen  
Vino da Pasto „ 2 } roth „ „ 1,50 ohne Glas  
Vino da Pasto „ 4 } roth „ „ 1,50 ohne Glas  
als auch die feineren Tafel- und Dessertweine, sowie ausführliche Preislisten, sind durch die untenstehenden Firmen zu beziehen.  
**Warnung:** Die Weine obiger Gesellschaft sind für den deutschen fertige Tischweine und nicht mit Mischungen sogenannter italienischer Verschnittweine mit geringen deutschen Weiss- oder Rothweinen, welche häufig ebenfalls als italienische Weine angeboten werden, zu verwechseln. Um das Publikum vor Täuschung zu bewahren, beachte man beim Ankauf, dass die Flaschen-Etiketten die Firma der Gesellschaft und obenstehende Schutzmarke tragen müssen, da auch von anderer Seite Weine unter gleichen oder ähnlichen Namen wie die Marken der Gesellschaft in den Verkehr gelangen.  
In Graudenz: H. Güssow, Conditor, Rudolph Burandt.

**Unentgeltlich**  
verfende Anweisung sowie Angabe der Verhältnisse des Mittels gegen die Trunkucht.  
M. Falkenberg, Berlin, Oranienstr. 172.  
Ca. tausend, auch gerichtlich geprüfte und eidl. erhärtete Zeugnisse.  
**Braune Ostriesen, ohne Abz., hochedel!**  
Bunkfalter a 0,50 Mk. p. Pfd. Lebendgew. u. 4 Mk. Stallgeld ab hies. Bahnhof  
**Stammzüchterei der großen weißen Yorkshire Vollblut.**  
Im Alter v. 2 Mon. Zuchter 45 Mk. Zuchtsäue 35 Mk. ab hies. Bahnhof  
" " " 3 " 62 " 49 " incl.  
" " " 4 " 85 " 70 " Stall u. Käfig  
Eprungsfähige Eber 140—250 Mk., gedeckte Erstlingsläue 110—150 Mk.  
**Dominium Domschlaff bei Hammerstein Westpr.**

**Heirathen**  
würde ich ein hübsches, junges Mädchen, das eine liebe Gattin, gute, vernünftige Hausfrau abgibt und Vermögen besäße. Suchender ist Besitzer einer rentablen Verlagsgeschäftsanlage in Berlin, 30 Jahre alt, evang. Lf. m. genauer Darleg. der Verhältnisse nebst Photogr., welche auf Wunsch sof. zurückgesandt wird, unt. Schiff. 421 an die „Deutsche Kolonialwaaren-Zeitung“, Berlin N. 24. Dider. Ehrenf. beiderf.

**Rothe Kreuz-Lotterie**  
Ziehung schon 12. Dezember.  
Originallosse 3 Mk., 1/2 Anthell 1,75,  
1 Anthell 1 Mark.  
Porto und Liste 25 Pfennig extra  
empfiehlt  
**G. Nowitzki, Culm.**

**Geldbahn**  
2—300 Meter Gleise, 70 cm Spurweite  
und 3—4 Cowten, Cuntz, Kruske  
bei Königl. Reichs Westpr. Dortselbst  
steht ein eisernes, gut erhaltenes  
**Kühltschiff**  
billig zum Verkauf, Inhalt 5000 Liter.  
**Christbaum-Confekt**  
Warne vor Dresdener Schundkonfekt.  
Meine sehr beliebte, feinste, schönste Waare, Küschen ca. 220 große oder 440 mittl. St. kostet porto u. verpackungsfrei 3 Mk., 2 Kist. 5 1/2 Mk., 3 7 1/2 Mk. Händlern Fabrikpreis.  
**G. Scheithauer, Pillnig.**

**Ein franz. Billard**  
steht zum Verkauf bei  
T. Jagodzinski, Jadonowo.  
**Weißkettner Nessel**  
bestes Tafelbrot, sind noch 10 Ctr. verlässt.  
Bestellungen, auch von 10 Pfund an, werden bestens besorgt. J. Goerz, Rosgarten bei Wilschke.  
(4789)

**2 gelbe Walladje**  
m. schwarz. Nähne 4 J. alt, ca. 5 gr. j.  
flotte Gänger, verkauft  
Ed. Balzer, Boro. Moesland per  
Dr. Falk-nau Wpr.

**Weihnachts-Ausstellung**  
ist eröffnet bei  
**E. Albinus,**  
Grabenstraße.  
Derselbe empfiehlt seinen vorzüglichsten  
**Baumbehang**  
in größter Auswahl bei billigen Preisen.  
Randuarzipan, Theetouffelt  
Pfund 1,20 Mark. (4703)  
ff. gel. Mandeln p. Pfd. Mk. 1,10  
ff. Puder-Kaffinade  
garantirt rein per Pfd. 38 Pf.  
bei Abnahme von 5 Pfd. p. Pfd. 36  
fein u. grob grmhl. Kaffinade  
per Pfd. 30 Pf., 5 Pfd. Mk. 1,40.  
Neue Elemen-Rosinen p. Pfd. 30 Pf.  
„ Sult. Rosinen p. Pfd. 40 Pf.  
„ Corinthen per Pfd. 35 Pf.  
bei 5 Pfund pro Pfd. 3 Pf. billiger  
offert  
**Rotterdammer Caffee-Lagerei**  
**Otto Schmidt.**

**Zum Verkauf von**  
**Maschinen, Brennerien,**  
**Fabrikeinrichtungen**  
zum Abbruch empfiehlt sich  
**J. Moses, Bromberg.**  
Eisen- und Maschinen-Handlung.  
**Locomobilen stets vorrätig.**  
**Lieferer-Balken**  
10/24 bis 20/26 cm stark, ca. 100 Kubik-  
meter, 5 bis 10 Meter lang, Lieferzeit  
innerhalb 6 Wochen franco Inowrazlaw  
zu kaufen gesucht. Preisofferten werden  
briefflich mit Rücksicht Nr. 4457 durch  
die Expedition des Blattes in Graudenz  
erbeten.

**Fabrikkartoffeln**  
kauft jeden größeren Posten per Dezember  
und Januar-Lieferung  
(3721)  
**B. Hozakowski,**  
**Thorn.**

**1000 Ctr. gute**  
**Daber-Speise-Kartoffeln**  
von Hbb.-Boden.  
**Einen Indshengst**  
Ardenner, sehr stark gebaut, gutes  
Gangwerk, gutst., gute Nachzucht, 4  
Jahre alt, 6 1/2 gr., sowie  
**2 gelbe Walladje**  
m. schwarz. Nähne 4 J. alt, ca. 5 gr. j.  
flotte Gänger, verkauft  
Ed. Balzer, Boro. Moesland per  
Dr. Falk-nau Wpr.

**2 gelbe Walladje**  
m. schwarz. Nähne 4 J. alt, ca. 5 gr. j.  
flotte Gänger, verkauft  
Ed. Balzer, Boro. Moesland per  
Dr. Falk-nau Wpr.



Fortsetzung v.

Ungarisch Blut.

Nachdruck verb.

Eine Geschichte von Anno Maturdierzig.

Von Karl Eduard Klopfer.

„Sie fragen noch? Bedenken Sie Ihre liebe Eitelkeit! Ich weiß Alles!“ rief Zlona jetzt, alle Mühsal verlassend, hervor. „Sie — Glender! Sie konnten es über sich bringen, die Ehre desjenigen mit Füßen zu treten, der Ihnen treuherzig Zuflucht bot in seinem Hause, an seinem Tische? Sie waren sogar so schamlos und jeder Regung des Gewissens barm, bereits mit der verbrecherischen Absicht hierher zu kommen, denn daß Sie sich mit jenem pflichtvergessenen Weibe da draußen seit langer Zeit schon vertrieben, das haben Sie ja selber eingestanden. Nein, wenn noch ein Funken besseren Gewissens in Ihnen lebt, so können Sie nicht leugnen, daß Sie den Tod reichlich verdient haben — den qualvollsten und schmachvollsten Tod!“

Kudolf hatte mit starrer Entsetzen angehört. Jetzt hob er beschwörend die Hand.

„Halten Sie ein, Komtesse! Ich weiß nicht, welche unglückliche Zufall Ihnen das Geheimnis verrathen hat, aber — in einem gänzlich irrtümlichen Richte verrathen hat. Sie befinden sich in einem traurigen, verhängnisvollen Mißverständnis!“

„O, juchen Sie keine Ausflucht! Ich habe genug vernommen, als ich Sie gestern — ganz wider meinen Willen — mit der Frau belauschte. — Sie jollen sich jetzt auch nicht mehr vertheidigen, sondern so schnell als möglich davon gehen.“

„Nein, Komtesse, und wenn ich darüber zu Grunde gehen sollte, Sie müssen mich eher anhören, ich darf Sie nicht in dem schrecklichen Irrthume belassen! — Es ist nichts geschehen, was die Ehre Bodenpils nur im Geringsten verlegen würde. Ich wußte nicht, daß ich hier den Gegenstand einer unausgesprochenen Jugendliebe wiederfinden würde — als die Frau eines Anderen. Und eben weil dieser Andere mein Freund ist, mußte ich bleiben, um ihm nicht Grund zum Mißtrauen zu geben, der sonderbaren Verkettung von Umständen eine Deutung zu unterstehen, welche bei seiner ohnedies schon einmal erweckten Eifersucht für seine Ruhe und sein Glück hätte verhängnisvoll werden müssen. — Daß Savolta die Schwärmerin aus ihrer Mädchenzeit eben nur mehr als solche betrachtet, daß ich mir in diesen acht Wochen, die ich hier bin, wohl klar geworden. Und daß auch ich diesen Trübsal von einst endgültig begraben habe, das schreie ich Ihnen bei Gott im Himmel!“

Auge in Auge stand sie ihm gegenüber; ihre unbewegliche Miene verrieth nicht, ob sie glaube oder ob sie zweifle.

„Zlona, ich würde es nicht wagen, Ihnen ein Geständnis zu machen, wie das jetzige, wenn ich dadurch nicht hoffen könnte, Sie zur Erkenntnis der Wahrheit zu bringen. Charakter ist mir nichts mehr als die Freundin, der ich aus reinster Seele ein inniges, dauerndes Eheglock an der Seite des wackeren Bodenpils wünschen möchte. Von einer Liebe zu ihr weiß mein Herz nichts mehr. In dieses Herz ist ja seit Kurzem eine andere Königin eingezogen. Zlona, vergeben Sie mir, wenn ich Ihnen das sage, aber — glauben Sie mir! Die Sie mich durch Ihre anfängliche so feindselige Haltung auf's Bitterste gekränkt haben, so haben Sie mich glücklich und selbst gemacht mit der freundschaftlichen Herzlichkeit der letzten Wochen. Warum sehe ich denn jetzt freudig mein Leben ein, um Sie von meiner Ehrlichkeit zu überzeugen? Weil ich den Gedanken nicht ertragen kann, daß Sie mich verachten, weil ich mein Herzblut darum geben möchte, bei Ihnen in reinen Andenken zu leben, weil — ich Sie liebe, Zlona! — Jetzt ist es heraus, und jetzt richten Sie mich!“

Sie überließ sich für einen Augenblick der erschütternden Wirkung dieses aus Sturm und Drang geborenen Geständnisses. Aber dann schüttelte sie so heftig das Köpfchen, als wolle sie auch gegen eine Stimme in ihrem Innern protestieren. Ihre Augen — magen Schott mit einem flammenden Blick.

„Sie führen eine gute Zunge“, sagte sie rauh, „aber Sie betrügen mich nicht. Doch jetzt handelt es sich gar nicht um Anklage oder Verzeihung. Wir haben nur das Eine im Auge zu behalten: Sie müssen fort!“

„Zlona, verweigern Sie sich in diesem ernstesten Moment nicht! Klüßte er rasch und einbrüchlich, ihre Hände ergreifend. „Sie glauben mir wohl, aber Ihre halb kindliche, halb jugendliche Trost sträubt sich gegen eine vermeintliche Erniedrigung. Wäre Ihr Herz nicht stärker als dieser wilde Sinn, so würden Sie mich nicht retten wollen. Gerade aus Ihrem heiligen Zorne, aus Ihrem Machedurste klingt mir die beruhigende Gewissheit heraus, daß meine Meinung erwidert wird. Zlona, ich weiß ja, daß es Wahnsinn wäre, Hoffnungen auf diese süße Uebereinstimmung zu bauen, aber die große Bedeutung dieser Stunde erlaubt es mir, Sie wenigstens um das liebe Wort der Bestätigung aus Ihrem Munde zu bitten! Sagen Sie mir, daß auch Sie — in Liebe meiner gedenken, und ich gehe — auf Nimmerwiedersehen!“

Ein Zittern durchflog ihre zarte Gestalt. Es konnte aber auch nur vom Froste herkommen, denn jetzt riß sie ihre Hände los und wich einen Schritt zurück.

„Nein, und tausend Mal — nein, sage ich Ihnen!“ leuchtete sie. „Sie irren! Was bilden Sie sich ein? Sie — Herr!“

„Zlona!“ Er wollte sich ihr nähern, aber sie hielt die eine Hand abwehrend vor sich und deutete mit der anderen gebieterisch in die Ferne.

„Gehen Sie! Gehen Sie augenblicklich!“

Er zögerte noch eine Sekunde, dann athmete er tief auf und zog sich mit einer Verbeugung zurück.

„Vassen Sie Alles zurück, man wird Ihnen Ihre Sachen schon nachsenden!“ rief sie ihm in die Kammer nach, jetzt wieder Alles dem Bestreben unterordnend, ihn nur möglichst rasch fortzubringen. „Guten Sie wie Sie sind davon! Alles kann von einer einzigen Minute abhängen! Nur schnell, schnell! Sie müssen es um meiner willen, um unfertwillen thun, denn wenn man Sie hier ertappt, bringen Sie auch Bodenpils in die höchste Gefahr!“

In der nächsten Minute kam Schott wieder heraus, in einem Mantel gehüllt. Er hatte von seiner Habe nichts mitgenommen,

als den roten Knotenstock und die Pistole in der Brusttasche. Er trug den Hut tief in die Stirn gedrückt, und da gerade auch der Mond hinter einen Wolkenballen trat, konnte man nichts von seinem Gesichte unterscheiden. Stumm eilte er an der Komtesse vorbei, öffnete sich selbst das Hofthor und verschwand bald in der Dunkelheit.

„Rint die Bergstraße, dann den Hofweg herunter — so kommen Sie an die polnische Grenze!“

Sie rief ihm das noch laut nach, mit allem Ansvand ihrer Kräfte.

Eine Welle noch vernahm sie seinen verhallenden Schritt, der wohl die bezeichnete Richtung zu nehmen schien, dann verankert wieder Alles in nächtliches Schweigen.

Als Zlona sich mit unsicherem Schritte nach dem Herrenhause zurückwandte, sah sie schon Licht aufschimmern hinter einem Fenster des Dienstbotengehöftes. Da erhob man sich also schon zum gewohnten Tageswerke! Oder sollte am Ende Jemand durch ihre Stimme aufgeweckt worden sein und Nachschau halten wollen?

Sie beeilte sich, hineinzukommen. Wild pochenden Herzens tastete sie sich die Treppe empor und nach ihrem Zimmer. Dort fand sie die Luft erstickend. Sie riß das Fenster auf und beugte sich über die Brüstung, ihr braunes Köpfchen mit den aufwühlend flatternden rabinenwarzen Haaren unbedeckt der eisigen Luft des Wintermorgens preisgebend.

Jetzt kam sie erst wieder zu klarem Denken. O, wie froh war sie, daß es ihr doch gelungen war, den Mann fortzubringen! Bodenpils hätte ja keinesfalls seine Mitwisserschaft verleugnet, wie sie gestern, als sie die Anzeige abhandelte, mit ihrem verführerischen Denkmünzen angenommen hatte. Er hätte sich nicht dazu verstanden, sich als den Betrogenen hinzustellen, der keine Ahnung besäße, was hinter dem vorgeblichen Reittuche steckte. Ja, sie überlegte sich mit aller Gewalt, daß es lediglich nur aus Rücksicht auf den Bruder war, wenn sie sich über die Flucht Rudolf's freute. Dabei trat aber diese Freude zuweilen in den Hintergrund vor dem Gedanken, daß Schott — „auf Nimmerwiedersehen“, wie er gesagt hatte, geschieden war. Sie wollte es sich nicht gefallen, aber sie konnte sich doch nicht einer schmerzlichen Empfindung darüber erwehren, daß er so verbittert, so traurig gegangen war. Und doch hatte sie ihm ein warmes Abschiedswort versagt! Glaupte sie denn noch immer an seine Schuld? Sie konnte darin ihr räthselhaftes Herz selber nicht ergründen.

Zlona war noch nicht lange so im Fenster gelegen, da drang ein eigenthümliches Geräusch an ihr lauschendes Ohr. Sie konnte nicht lange darüber im Zweifel sein, was das bedeutete. Es war der dumpfe Lärm vieler Pferdehufe auf hartgefrorenem Boden. Es kam immer näher und näher. Man vernahm schon das Schreien der Thiere und dazwischen ab und zu ein helles metallisches Klirren — das Geräusch von Waffen. . .

Jetzt pochte es in drei kurzen stöhnenden Schlägen an das Hofthor. Unten in der Dienerschaft wurde es lebendig; ein paar Knechte traten heraus. Aber da öffnete sich schon das große Thor; Zlona hatte es ja hinter dem Fliehenden nicht verschlossen. Das schnelle Wondlicht fiel auf eine Reihe Husaren, die hoch zu Ross über das Hofpflaster polterten. Voran erschien ein Rittmeister, mit einem Lieutenant an der Seite. Aus dem Troß blinkte es von gezogenen Säbeln und einigen Karabinerläufen.

Zlona stand hinter dem Fenstervorhange halb verborgen, regungslos, wie ein Steinbild. Auge und Ohr folgten nur mechanisch der Entwicklung dieser Szene, die sich da unten abspielte.

„Was Koloman Bodenpils schläft noch?“ rief der Rittmeister mit lauter Stimme, sich an den Verwalter wendend, der eben heraustrat. „Weden Sie ihn unverzüglich! Wir stehen hier im Namen des Gesetzes.“

Große Aufregung ging jetzt durch die Reihen der herbeieilenden Diener; dazwischen das Schreien und Wiehern der Pferde, nun vereinzelte Kommandos, welche die berittene Kolonne auflösten und rings um Hof und Garten vertheilten — es war ein höchst freierisches Bild.

Während der Verwalter den Herrn zu wecken aus war, sauste ein Schlitten in den Hof, dessen Schellengeläut man schon von Weitem hatte herkommen hören. Der Amtmann von Zeila stieg aus, von einem Unterbeamten gefolgt. Der Rittmeister und der Lieutenant sprangen aus dem Sattel und begrüßten die Angekommenen, sich mit ihnen in der Mitte des Hofes gruppierend.

Da trat jetzt die breitschulterige, imponirende Gestalt Bodenpils aus dem Hause. Zlona konnte deutlich sein wachsbleiches Gesicht unterscheiden, von welchem sich der dunkle Bart gespenstisch abhob. Eine finstere Entschlossenheit lag in seinen Zügen und mit trostiger Haltung näherte er sich der erwähnten Gruppe. (Fortf. folgt.)

## Verschiedenes.

— Vollzählig aufgelöst wurde eine von den „unabhängigen“ Sozialisten zu Freitag einberufene Versammlung der Arbeitslosen Berlins in der Branerei Friedrichshagen. Es mochten etwa 1500—1800 Personen anwesend sein. Die Auflösung erfolgte, als der Arbeiter Manjolf den Arbeitslosen den Rath ertheilte, „durch öffentliche Kundgebungen die Behörden an die Noth und Arbeitslosigkeit zu erinnern“. Unter Abhingen des Liedes: „Wer schafft das Gold zu Tage, das sind die Arbeitsmänner, das Proletariat“ verließen die Versammelten langsam den Saal. Draußen wurden sie von zahlreichen Schulkenten zu Pferd und zu Fuß empfangen und auseinander getrieben. Am Königsthor wurden zwei Personen verhaftet; Schulkente und Kriminalbeamte begleiteten von dort aus die Menge weiter bis zum Alexander- und Andreasplatz, Anführungen wurden nirgends geduldet. Erst nachdem die Menge sich völlig verlaufen hatte, wurde die Polizeimacht aus den Straßen zurückgezogen.

— [Billige Volksernährung] Die günstigen Erfolgs, welche der seit einer Reihe von Jahren bestehende Export gefrorenen Fleisches aus Australien und England aufweist, hat in Norwegen den Plan erzeugt, den Fischreichthum des Nordens in ähnlicher Weise den feilbändigen Märkten anzuführen. Eine Gesellschaft von Fachleuten, mit reichen Mitteln ausgestattet, hat sich in Norwegen gebildet und vorläufig einen Dampfer in Betrieb gesetzt, der unter Benützung der neuesten Eismaschinen und Gefrierräume regelmäßig eine Ladung von 4000 Zentnern gefrorenen Fisches auf den deutschen Markt befördern soll. Für Deutschland ist in erster Reihe der Schellfisch ins Auge

gefaßt. Der Gefrierprozeß ist folgender: Sobald der Schellfisch aus dem Wasser gezogen ist, wird er sofort geschlachtet, ausgenommen und gereinigt, dann in den Gefrierraum gebracht, um dort einer Kälte von 30 bis 40° Reaumur 12 Stunden ausgelegt zu werden. Auf diese Weise völlig hart geworden, wird er in einem auf 5 bis 6° unter Null erhaltenen Vorrathsaum aufbewahrt. Gelangt der Fisch in Deutschland zum Aufthauen, so ist er ebenso frisch, als wenn er eben erst eine Stunde vorher sein Element lebend verlassen hätte. Vor dem Kochen muß der gefrorene Fisch zwei Stunden lang in kaltem Wasser aufgetaut werden, während dieser Zeit erhält er das Ansehen eines frisch gefangenen Fisches. Dieses Fischnahrungsmittel ist besonders Industriearbeitern zu empfehlen, da es billig, leicht zu kochen und in der Zubereitung verschiedener Abwechslungen fähig ist.

— [Zu spät.] „Papa“, sagte der kleine Arthur, „was soll ich Dir denn übermorgen zu Deinem Geburtstag schenken?“ — „Nun“, meinte der Papa, „eine recht gute Genitur — die kriegt Ihr ja übermorgen!“ — „Ach, Papa“, seufzte der Kleine, „daß hättest Du früher sagen sollen!“

## Briefkasten.

F. T. N. Nach dem Geleg können Unteroffiziere und Soldaten, welche aus dem aktiven Militärdienst entlassen sind, ohne als vorrathsberechtigt anerkannt zu sein, Verloosungsanträge ohne Rücksicht auf die nach der Entloosung verlossene Zeit geltend machen, wenn die Invalidität als veranlaßt nachgewiesen wird: 1) Durch eine im Kriege erlittene Verwundung oder äußere Dienstbeschädigung oder 2) durch eine während des aktiven Militärdienstes im Kriege oder im Frieden überhandene kontagiose Augenkrankheit. Mit Ihrem Ansuchen haben Sie sich an den nächsten Bezirksfeldwebel zu wenden.

E. A. Nur wenn Sie einladen sind.

Abonnet in Rahmel. Ihrem Wunsch werden wir in nächster Zeit entsprechen.

M. + Gr. + N. Sie fragen, in welcher Nummer der preuß. Klassenlotterie soll ich spielen? Ihr Vertrauen ehrt uns zwar, Sie überschätzen uns jedoch. — Lotterieloose zur Preussischen Klassenlotterie erhalten Sie von den Kollektoren, deren Namen Sie öfter im Inzeratenthail des „Gefelligen“ genannt finden.

## Wetter-Aussichten.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. 6. Dezember. Meist bedeckt, vielfach Niederschläge mit steigender Temperatur. Stürmisch an den Küsten. 7. Dezember. Ziemlich milde, meist bedeckt. Frische bis starke Winde.

## Berliner Produktenmarkt vom 3. Dezember.

Weizen loco 145—157 Mt. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelb märkischer 151 Mt. ab Bahn bez., Dezember 152 bis 151,25—152 Markt bez., April-Mai 153,75—153,50—154 Mt. bez., Mai-Juni 155—155,50 Mt. bez., Juni-Juli 156,75 Mt. bez. Roggen loco 126—133 Mt. nach Qualität gefordert, gelber inländischer 130—131 Mt. ab Bahn bez., Dezmbr. 131,50—131,25 bis 132—131,75 Markt bez., April-Mai 133,50—133,25—134 bis 133,75 Mt. bez., Mai-Juni 134,50—135 Mt. bez., Juni-Juli 135,75—136 Markt bez. Gerste loco per 1000 Kilo 115—168 Mt. nach Qualität gef. Hafer loco 134—152 Mt. per 1000 Kilo nach Qualit. gef. mittel und gut oft und weipreussischer 137—140 Mt. Erbsen, Kochwaare 163—210 Mt. per 1000 Kilo, Futterwaare 141—155 Mt. per 1000 Kilo nach Qualität bez. Rübsöl loco ohne Faß 50,5 Mt. bez.

Berlin, 3. Dezember. Spiritus-Bericht. Spiritus unverändert mit 50 Markt Konsumsteuer bel. loco 51,0 bez., unverändert mit 70 Markt Konsumsteuer belaitet loco 31,5 bez., Dezmbr. und Dezember-Januar —, bez., Januar-Februar —, bez., April-Mai 32,3—32,5—32,4 bez., Mai-Juni 32,6—32,8—32,7 bez., Juni-Juli 33,2 bez., Juli-August 33,7 bez., August-September 34,2 bez. — Gef. 10 000 Lit. Preis 90,7.

Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, Berlin, 3. Dezember 1892.

	Markt		Markt
Is Kartoffelmehl	19—20	Rum-Goulene	36—37
Is Kartoffelfärke	19—20	Bier-Goulene	35—36
Is Kartoffelfärke u. Mehl	17—18	Getreide, gelb u. weiß Is.	27—28
Reinigte Kartoffelfärke	9,70	Getreide secunda	25—26
Loco und parität Berlin		Weizenkörner (Hst.)	34—35
Mtr. Gerstapfand. notiert	9,25	Weizenkörner (gerstl.)	41—42
Is-Gerstapfand. Frankfurt a. M.	22 1/2—23	Is-Goulene u. Schief	42—43
Cap. Export	23—24	Schabefärke	30
Cap. Export	21—24 1/2	Weizenkörner (Strahlen)	48—49
Kartoffelguter cap.	23 1/2—24 1/2	Weizenkörner (Stücken)	46—47
Kartoffelguter gelb	22 1/2—23	Weizenkörner	32

## Stettin, 3. Dezember. Getreidemarkt.

Weizen mattr, loco 140—145, per Dezember 146,00 Markt, April-Mai 151,50 Mt. — Roggen mattr, loco 120—124, per Dezember 126,50, per April-Mai 131,00 Mt. — Pommerscher Hafer loco 130—135 Markt.

Stettin, 3. Dezember. Spiritusbericht. Unver. loco ohne Faß mit 70 Mt. Konsumsteuer 30,00, per Dezember 29,40, per April-Mai 31,50.

Köfen, 3. Dezember. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 48,50, do. loco ohne Faß (70er) 29,00. Still.

Bromberg, 3. Dezember. Amtl. Handelskammer-Bericht. Weizen 136—141 Mt., feinstes über Noth. — Roggen 112—120 Mt., feinstes über Noth. — Gerste nach Qualität, 125—130 Mt., Bran 135—140 Mt. — Futtergerste — Mt. — Erbsen Futter 120—133 Mt. — Kocherbsen 145—160 Mt. — Hafer 135—142 Mt. — Spiritus 70er 29,50.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Kaffee-Ausschlag. Die Preise für Bohnenkaffee sind durch Börsen-Spekulation in die Höhe getrieben worden und in jedem Haushalt müssen heute größere Ausgaben für Kaffee gemacht oder geringere Sorten davon gekauft werden. Wir können nur rathen, daß die Hausfrauen bei einer guten Qualität bleiben! Wenn Kaffeebohnen Kneipp-Malz-Kaffee als Zusatz genommen wird, braucht man nur die Hälfte Bohnenkaffee und erhält ein besseres, gesünderes und billigeres Getränk.

Aber nur der echte und gut ausgekochte Kaffeebohnen Kneipp-Malz-Kaffee (die Pakete mit Bild und Unterschrift des Herrn Pfarrer Kneipp) giebt den guten Geschmack.

Ein unbedenkliches, wissenschaftliches und erprobtes Mittel, die in kürzester Zeit, oft schon nach einigen Stunden zu besänftigen, weil das darin enthaltene Chinin die Entzündung der Schleimhäute u. damit den Katarrh selbst heilt, sind

Apotheker W. Voss'sche

Katarrhpillen

Zu haben in den Apotheken à Schachtel 1 Mk. Die Bestandtheile sind: Schwefelsäure Chinin 1,5 gr, Salzkure 1 gr, Dreihalspulver 1,5 gr, Dreihalspulver 0,15 gr, Süßholzpulver 2,2 gr, Tragacanth 1 gr; zu 50 Pillen formirt mit Benzoeöl und Chokolade überzogen.

In Marienwerder: Apotheker Gigas.



